Stiftung
wannsee
FORUM

JAHRESBERICHT 2020

JAHRESBERICHT 2020

TROTZ ALLEM! JUGENDBILDUNG IN PANDEMIEZEITEN

Stiftung wannsee FORUM

INHALT

Die Einträge im Inhaltsverzeichnis sind jetzt anklickbar und führen direkt zum jeweiligen Artikel

4 **BERICHT DES VORSTANDS** *Heinz Blumensath, Vorstandsvorsitzender*

14 **TROTZ ALLEM!** 20 Jahre pfingstAKADEMIE Jugendbeteiligung *Finn Sörje & Marcellina von Massenbach*

21 **WEIL JEDER BEREICH WICHTIG IST …** *Christiane Roos & Lisa Wickert*

22 **ART WORKS! VON ANALOG NACH DIGITAL** *Dr. Roman Fröhlich*

25 **EUROPEANS FOR PEACE ONLINE YOUTH CONFERENCE** *Tina Leskien*

30 **DIE BEDEUTUNG DES QUALITY LABEL FOR YOUTH CENTRES** Interview *Friedrun Erben*

33 **WANNSEEWERKSTATT** *Simone Häckel*

35 **BEIM FILM GEHT ES UM MEHR …** *Annette Ullrich*

37 **GRENZEN** Texte aus der Herbstferien-Schreibwerkstatt 2020 *Annette Ullrich*

40 **TAG DES OFFENEN DENKMALS IM WANNSEEFORUM** *Gabriele Naundorf & Uta Denzin-v. Broich-Oppert*

DOKUMENTATION

44 Stiftungsvorstand,Kuratoriumsvorsitzende, Mitarbeiter*innen 2020

45 Gastdozent*innen, Referent*innen und Freie Mitarbeiter*innen 2020

47 Fördernde Institutionen und Kooperationspartner 2020

48 Seminare 2020

50 Teilnehmendentage 2020

IMPRESSUM

Alle Links sind anklickbar und führen auf die entsprechenden Webseiten

Stiftung wannseeFORUM
Hohenzollernstraße 14 · 14109 Berlin
Telefon: +49 30 806 80 0 · Fax: +49 30 806 80 88
wsf@wannseeforum.de · *www.wannseeforum.de*

REDAKTION
Uta Denzin-v. Broich-Oppert

FOTO- UND BILDNACHWEIS
Ausführliche Auflistung siehe Seite 51
Alle weiteren Fotos: Stitftung wannseeFORUM.

GESTALTUNG & HERSTELLUNG
BAR PACIFICO/ Girardet & Hickethier, Jens Tenhaeff

Auf den Seiten gibt es jetzt Navigations-Buttons zum Blättern (Seite zurück, zum Inhalt, Seite vor)

« ☰ »

Heinz Blumensath, Vorstandsvorsitzender

BERICHT DES VORSTANDS

VORBEMERKUNG

Das Haushaltsjahr 2020 stellte uns auch noch Mitte 2021 aus den folgenden Gründen vor kaum oder nur sehr schwer zu bestehende Herausforderungen.

Der Vorstand hatte im Berichtsjahr noch persönlich vor Ort tagen können, später aber nur noch virtuell in Videokonferenzen. Insgesamt an 19 Tagen. Dabei fand noch im Januar 2020 eine gemeinsame Konferenz mit dem pädagogischen Team statt. An der Sitzung vom 16. September 2020 nahmen im Interesse eines besseren Informationsaustausches auch die beiden Kuratoriumsvorsitzenden, Frau Sabine Behn und Frau Heidemarie Dreyer-Weick teil. Das Kuratorium konnte wegen der Pandemie erst am 29. September 2020 in einer Hybrid-Veranstaltung tagen.

Unseren Bericht und Ausblick beginnen wir mit dem Schwerpunkt:

LERNEN IN DER PANDEMIE:

In der außerschulischen Jugendbildung in der Bundesrepublik war eines fundamental und unbestritten: die lebendige, von demokratischem Verhalten aller Teilnehmenden geprägte Begegnung an einem dafür geeigneten Begegnungsort. In diesem Sinne übernahm das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend auch die Organisation der *„3rd European Youth Work Convention“*. Deren Abschlusserklärung stellt einen Meilenstein für Jugendbeteiligung, emanzipatorische Jugendbildung und Teilhabe in der Jugendarbeitspraxis, Jugendforschung und Jugendpolitik in Europa dar.

Aus ihr geht hervor, welch große Rolle der Jugendarbeit in Zukunft europaweit zukommen soll. Einrichtungen, die wie das wannseeFORUM das vom Europarat verliehene *Quality Label for Youth Centres* tragen, spielen beim Prozess der Umsetzung eine wichtige Rolle mit Vorbildwirkung.

Im März 2020 fand in diesem Kontext das Teamtraining für die Pädagog*innen dieser zertifizierten Einrichtungen zum ersten Mal im wannseeFORUM statt. Teil des Programms war die Vorstellung unserer Einrichtung und unseres Werkstattprinzips. Beides stieß auf großes Interesse und die Anerkennung der Kolleg*innen aus 11 europäischen Ländern. Das wannseeFORUM erhielt dabei wertvolles und inspirierendes Feedback, um die Qualität der Stiftungsarbeit durch *Best Practice* und europäische Standards für eigene Seminare weiterzuentwickeln und anbieten zu können.

Ein Interview mit Dr. Roman Fröhlich und Tina Leskien (vgl. S. 30) spiegelt *„Die Bedeutung des Quality Label for Youth Centres für das wannseeFORUM“* wider.

Bereits in den letzten Tagen des gemeinsamen Quality-Label-Seminars aber deuteten sich mit jeder weiteren Pandemie-Nachricht Schließungen von Jugendzentren in ganz Europa an, und ließen erahnen, wie schwierig der Umsetzungsprozess in naher Zukunft werden würde.

Am 16. März, zwei Tage nach Seminarende, setzte auch in Berlin der erste Lockdown ein. Verbunden ist mit diesem Datum auch der erste Ausfall eines Eigenseminars und der Anfang vieler weiterer Seminarabsagen. Damit verschärfte sich aber auch die Frage nach der Relevanz außerschulischer Jugendbildung in Krisenzeiten!

Parallel zum Prozess der Aufwertung des Lernens über Schule hinaus, richtete sich mit Pandemiebeginn der Fokus in der Bildungspolitik fast allein auf Schulen und Kindertagesstätten. Während allenthalben über die Öffnung sowie Schließung von Schulen und den sich daraus ergebenden Folgen diskutiert wurde, begann Mitte März für das wannseeFORUM und viele weitere Bildungseinrichtungen der Kampf um ihre Existenz.

Mit großer Mühe gelang es Dachverbänden, Jugendbildungs- und Freizeiteinrichtungen, auf ihre äußerst prekäre Lage aufmerksam zu machen. Aber auch mit Erfolg! Rettungspakete wurden geschnürt und wirkten. Fördergeber wie die Bundeszentrale für politische Bildung und das Land Berlin änderten ihre Richtlinien und ermöglichten so zunächst das Aufrechterhalten des Seminarbetriebs im Rahmen geltender Pandemieverordnungen.

Dennoch befindet sich die Stiftung heute in einer bisher einmaligen kritischen Lage.

Die Mittel, die dem wannseeFORUM zur Verfügung stehen, reichen weiterhin nicht aus, um das Bildungsprogramm wie gewohnt aufrecht zu halten. Die notwendige Querfinanzierung des Hauses durch Gastgruppen ging in 2020 stark zurück. Dennoch gelang es, trotz Kurzarbeit in nahezu allen Fachbereichen des wannseeFORUMs zusammen mit der Entwicklung und Umsetzung eines ausgefeilten Hygienekonzeptes, Seminare anzubieten und die eigene pädagogische Arbeit den neuen Herausforderungen anzupassen:

Neue Lernformate vor Ort und digital gestützte Seminare sind die Stichworte.

WER KOMMT NOCH: ZIELGRUPPEN

Die Senatsverwaltung wies 2020 immer wieder die Schulen an, Schülerfahrten zu unterlassen. Reihenweise mussten geplante Seminare ausfallen. Es waren und sind verständlicher Weise vor allem gesundheitspräventive Aspekte, die dies erforderlich macht. Das wird sicher bis zum Frühjahr 2021 andauern. Doch auch die Sorge, Lehr- und Unterrichtspläne nicht erfüllen zu können dürfte bei

Schulen ein starker Antrieb gewesen sein, das Potential freier Träger als Unterstützer – z.B. auch digital durchgeführter Seminarangebote – nicht nachzufragen.

So kehrte 2020 ein Bildungsformat zurück, das wir längst – auch durch unsere eigene Bildungsarbeit – überwunden glaubten: Frontalunterricht, online und offline!

Gerade in Krisenzeiten aber bedarf es differenzierter Bildungsangebote, die junge Menschen dazu befähigen, sich selbst ein Urteil über gesellschaftliche und politische Vorgänge und Konflikte bilden zu können, die sie zur Mitwirkung an der Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft anregen und sie dabei unterstützen, sich in eben diese Rechte lebendig praktizierend bewusst zu werden und als gelebte Erfahrung in die gesellschaftliche Alltagspraxis einzubringen.

Trotz der Möglichkeit, im wannseeFORUM an die Pandemiebedingungen angepasste Bildungsangebote besuchen zu können, nutzten 2020 nur wenige Schulen die kurzen Zeitfenster für ein außerschulisches Seminar bei uns, um auch diesem Bildungsaspekt gerecht zu werden – aus unserer Sicht eine verpasste Chance.

Wie wichtig und erfolgreich gerade in Pandemiezeiten außerschulisches Lernen für Schüler*innen ist, zeigt beispielhaft der Text **„wannseeWERKSTATT“** (vgl. S. 33) aus dem Fachbereich Kulturelle Bildung.

Gern angenommen wurden unsere Bildungsangebote dagegen z.B. von Trägern des Freiwilligen Sozialen Jahres. Seit 2016 baut das wannseeFORUM die Arbeit mit Teilnehmenden, die ein Freiwilliges Jahr absolvieren, kontinuierlich aus, auch um weniger abhängig von nur wenigen Zielgruppen zu sein.

Dies zahlte sich im Krisenjahr aus.

Vor allem der Türkische Bund Berlin-Brandenburg, TBB, mit dem seit vier Jahren eine Kooperation besteht, aber auch die Landesvereinigung für kulturelle Bildung, LKJ, erwiesen sich als verlässliche Partner. Beide waren bereit, auch unter Coronabedingungen Seminare mit dem wannseeFORUM durchzuführen – erst noch vor Ort, dann auch im digitalen Raum.

Alte und neue Kooperationspartner im Bereich frei ausgeschriebener Seminare wagten mit uns das Experiment von Ferienangeboten in Covid19-Zeiten, wie z.B. die **Texte aus der Herbstferien-Schreibwerkstatt 2020** (vgl. S. 37) zeigen.

Insgesamt entstanden 2020 im wannseeFORUM eine Reihe von Projekten, die dazu beitrugen, auch in der Krise die Entwicklung von Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Kindern zu fördern – in vor Ort, digital oder hybrid durchgeführten Seminarformaten. Mit einem erweiterten Blick auf Bildung, der über Schule und Kita hinausreicht, lässt sich mehr erreichen.

SCHNELL UND GUT NEUES ENTWICKELN: METHODIK UND DIDAKTIK

Um unseren Bildungszielen gerecht zu werden, konzipierten und erprobten Pädagog*innen des wannseeFORUM seit März neue Formate. Sie entwickelten, verwarfen, überarbeiteten und setzten dabei auch Bewährtes fort. Ob spielerisches „Kahoot-Quiz“, kollaboratives Arbeiten mit Etherpads oder experimentelle Online-Lernphasen.

Natürlich spielten schon vor der Pandemie bei uns Methoden digital gestützten Lernens fachbereichsübergreifend eine wichtige Rolle, auf die wir so 2020 verstärkt zurückgreifen konnten. Die Verbindung von medienpädagogischer Expertise mit kultureller und politischer Jugendbildung war und ist u.a. durch den Fachbereich Neue Medien lang und fest im wannseeFORUM verankert. Die damit verbundene Personalstelle wird zu über 50 Prozent über die Mitarbeit in der Fachgruppe *„Digitale Medien und Demokratie“* im bundesweiten Programm *„Politische Jugendbildung im Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten“* finanziert. Regelmäßig treffen sich auch die Bildungsreferent*innen aus den daran beteiligten Einrichtungen zu Austausch und Entwicklung neuer inhaltlicher und methodischer Ansätze.

Trotz Kurzarbeit stand dadurch im wannseeFORUM in diesem Fachbereich mehr Arbeitszeit zur Verfügung als in den anderen. Fachbereichsübergreifend konnte u.a. so auch 2020 die Entwicklung hybrider und rein digitaler Angebote befördert werden.

Der Text **„Beim Film geht es um mehr …“** (s. S. 35) gibt einen Einblick in den Teilaspekt des Lernens durch Filmarbeit, die vor, während und nach der Krise mit digitalen Mitteln arbeitend weiter eine wichtige Rolle im wannseeFORUM spielen wird.

Mit dem Beginn der Pandemie, ihrer Ausbreitung in Europa, mit geschlossenen Grenzen und immer eingeschränkteren Bewegungsräumen für Jugendliche rückte die Frage in den Mittelpunkt unserer Arbeit, wie wir z.B. durch Wege von der analogen hin zur digitalen Jugendbegegnung dem etwas entgegensetzen können.

Während sich bestürzende Bilder zu Leben und Tod aus Italien verbreiteten und europaweit durch Hygienevorschriften Grundrechte eingeschränkt wurden, beschäftigten sich im internationalen Projekt „ART WORKS!“ Teilnehmende aus Bolzano, Zagreb, St. Pölten in Österreich und aus Berlin mit Menschenrechten und den Werten, auf denen Europa aufbaut. Zumindest für wenige Stunden wurde für die Jugendlichen im Projekt der „Lockdown-Blues“ unterbrochen. Gemeinsam mit Künstler*innen schufen sie Kunstwerke, die anlässlich der Feierlichkeiten zum Ende des Zweiten Weltkriegs online präsentiert wurden. Der Text **„ART WORKS! Von analog nach digital“** (s. S. 22) beschreibt diese erste, bereits im März 2020 erzwungene Projekt-Umkonzipierung.

Schmerzlich deutlich wurden dabei schon hier auch die Grenzen digitaler Jugendbildung, die das Pädagog*innenteam bis heute beschäftigen: das Fehlen des informellen Austausches über den Bildschirmrand hinaus und das Teilen von Emotionen wie sie z.B. bei Präsentation von Seminarergebnissen vor allem mit dem nun fehlenden Publikum entstehen.

Trotz bewegender Momente konnte das beeindruckende Live-Screening das reale, analoge Erlebnis am authentischen Ort im Rahmen einer Gedenkfeier oder eines Friedensfests nicht ersetzen.

Als sich ein Ende der ersten Welle abzeichnete, fiel die Entscheidung, nun zweigleisig vorzugehen. Einerseits sollten sobald wie möglich wieder reale Begegnungs-Veranstaltungen im wannseeFORUM durchgeführt werden. Das Haus und die Wertschätzung, die den Gästen von den Mitarbeiter*innen entgegengebracht wird, ist ja integraler Teil des Bildungskonzepts. Anderseits sollten nach der Zeit der Isolation für Jugendliche über Berlin hinaus wieder face to face Begegnungen ermöglicht werden.

Ab Juni 2020 konnten zumindest wieder Seminarprogramme -allerdings ohne Übernachtung - angeboten werden. Eine Voraussetzung dafür war unser Hygienekonzept, an dessen Implementierung alle Bereiche des Hauses mitwirkten; eine weitere die Bereitschaft der Partnerorganisationen, sich auf diese Seminarform einzulassen. Mit neu entwickelten Konzepten konnten von Juni bis Ende November 25 Kurse im wannseeFORUM stattfinden!

Weniger erfolgreich verliefen die Bemühungen um ein Sommerferienprogramm. Im Rahmen von Veranstaltungen ohne Übernachtung bot das pädagogische Team hybride Wochenformate an, in denen Jugendliche aus Berlin mit Gleichaltrigen bundes- und europaweit in künstlerischen Werkstätten über digitalen Austausch zusammenarbeiten sollten. - Leider aber fanden sich zu wenig Teilnehmende um dieses Konzept zu realisieren.

Nach dem ersten Lockdown kurzzeitig wieder mögliche Reisen, sowie der fehlende attraktive Aufenthalt mit Übernachtung im wannseeFORUM könnten Gründe dafür gewesen sein. Auch das Angebot für bildungsbenachteiligte Jugendliche, u.a. über Schulen beworben, wurde kaum nachgefragt.

Die erarbeiteten Konzepte aber flossen in Folgeprojekte ein. Mitgenommen wurde auch die Erfahrung, Maßnahmen für die Ferien deutlich früher anzubieten, selbst auf die Gefahr hin, sie aufgrund der epidemiologischen Entwicklung wieder absagen zu müssen.

DIE KRISE ALS THEMA

Zum Ende des Sommers rückten Formate, die sich mit der Corona-Pandemie selbst beschäftigen und dazu beitragen sollten, mit ihr umgehen zu können, in den Mittelpunkt: Die Krise wurde zum Thema.

Den Auftakt machte ein Seminar für Kinder. Seit 2020 können solche Maßnahmen über die Grundförderung des Senates finanziert werden. Unter dem Motto *„Wie sieht deine Zukunft aus“* tauschten sich jetzt in Berlin lebende Kinder aus Albanien, Syrien, dem Iran, Moldawien, Nigeria, Palästina und Deutschland eine Woche lang im wannseeFORUM über ihre Erfahrungen im Alltag und zu Ideen für die Zukunft aus. Wehmütig verließen sie jeden Abend das Gelände der Jugendbildungsstätte. Stockbrot und das gemeinsame Übernachten fielen aus. Leider war ein geselliges Miteinander oder Besuchen der jeweilig anderen Werkstätten nicht erlaubt. Dies wirkte sich insbesondere auf das gegenseitige Kennenlernen der Kinder aus, die aus verschiedenen Bezirken und Kiezen kamen. Damit konnte auch ein wichtiges Lernziel, der Abbau von Vorurteilen den anderen Teilnehmenden gegenüber, nicht wirklich erreicht werden: die Kinder blieben sich einander fremder als sonst in unseren Seminaren für diese Altersgruppe.

Unser wunderbares, denkmalgeschütztes Ensemble von Gebäuden, Park und offenem See konnte so seine Rolle als „heimlicher“ Pädagoge nur schwer ausspielen.

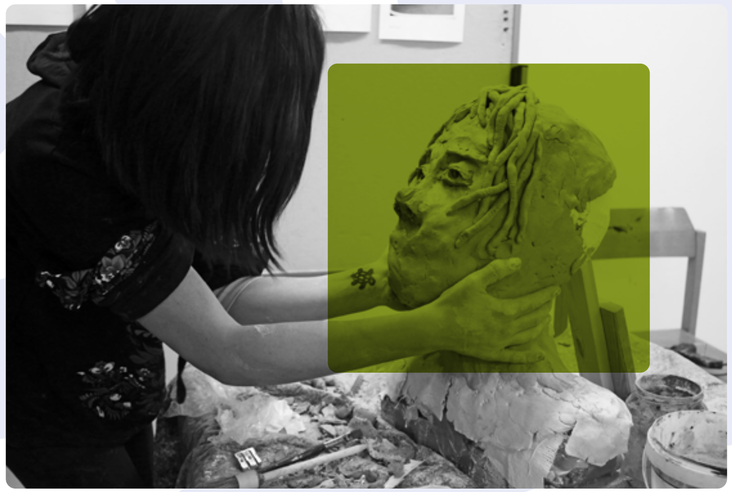
Die pfingstAKADEMIE Jugendbeteiligung, die auf den Herbst verschoben werden musste, setzte sich auf sachlicher Ebene mit der Krise auseinander. Um eine kreative Mitgestaltung gesellschaftlicher Veränderungsprozesse in den Fokus zu rücken, wählte das Team ganz bewusst das Thema: „Krise als Beschleuniger für eine bessere Zukunft“. Dem entsprechend nahm die Analyse der krisengebeutelten Gesellschaft und der sich daraus ergebenden Entwicklungen viel Raum ein. Dazu gehörte auch die Einordnung der mit der Pandemie verbundenen Einschränkung von Grundrechten und der Protestbewegungen.

Auch bei der 20. pfingstAKADEMIE, ging es – 2020 zum ersten Mal in hybrider Form – wieder darum, Ergebnisse der Diskussionen und Workshops in die Entwicklung eigener bewusster Handlungsoptionen einfließen zu lassen: Jede*r ist in der Lage, selbst krisenbedingte Einschränkungen und damit einhergehende Passivität zu überwinden und kann Akteur*in der Gesellschaft werden, um sie zu ändern. Sich dessen bewusst zu werden, ist wesentlicher Bestandteil der pfingstAKADEMIE, wie der Beitrag **„Trotz Allem! 20 Jahre pfingstAKADEMIE Jugendbeteiligung“** (s. S. 13) eindrucksvoll zeigt.

In diesem Sinne trugen auch Seminare wie die traditionsreiche „Schreibwerkstatt“ im zweiten Halbjahr dazu bei, dass sich die Teilnehmer*innen auf ihre frei gewählte individuelle Weise mit der Pandemie beschäftigten und für sich und für andere eine Form des Umgangs damit finden konnten. Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Grenzen“ hatte neben der künstlerischen auch eine ganz praktische Dimension im „Seminaralltag“ (s. S. 37).

Anders als in den Jahren zuvor waren unter den Teilnehmenden 1,5 m Abstand zu halten. Statt sich in einem Plenumsraum auszutauschen, galt es nun, die räumliche Trennung in zwei Seminarräume kreativ zu überwinden. Damit veränderten sich auch Annährung und Umgang mit dem Thema selbst.

Im Herbst 2020 trat mit dem Ansteigen der Covid19 Kurve auch die pädagogische Arbeit in eine neue Phase der Entwicklung ein. An die Stelle der Beschäftigung mit der Krise rückte mit deren Verschärfung der zunehmende Bedarf in den Fokus, das wannseeFORUM als Raum jenseits von Corona anzubieten.



Beispiel dafür ist die „wannseeWERKSTATT“. Seminarleitung und -team hatten sich zum Ziel gesetzt, die Dominanz und Allgegenwertigkeit der Krankheit zu brechen und soweit wie möglich ein Umfeld der „Normalität“ zu schaffen, in dem der „Vogel Phantasie“ möglichst frei fliegen gelassen werden konnte. Die Evaluation des Seminars gab den Durchführenden recht. Die Schüler*innen nutzen den „safe space“ der besonderen Art und waren vom Seminar begeistert.

Es ist der Reichtum an Methoden und Zugängen, der die außerschulische Bildung in der Stiftung wannseeFORUM prägt und der dazu beitrug, dass selbst zu diesem Zeitpunkt internationale Bildungsveranstaltungen durchgeführt werden konnten. Mit der EUROPEANS FOR PEACE youth conference „Same? Different? Equal! - Celebrate Diversity“ fand das zweite, rein digitale Projekt statt - diesmal auf europäischer Ebene und von Anbeginn als digitale Durchführung angelegt.

Aufbauend auf den bis dahin gemachten Erfahrungen und erarbeiteten Konzepten kamen hier erstmals in breitem Maße speziell auf Online-Seminare zugeschnittene Tools zum Einsatz. Während in Fachkreisen erste Berichte über Onlineveranstaltungen diskutiert, sich zunehmend Homeschooling-Frust und Zoom-Müdigkeit ausbreitete, gelang es dem Team aus Mitarbeiter*innen des wannseeFORUM und der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) über mehrere Tage hinweg, über 50 Jugendliche aus unterschiedlichen Zeitzonen für die Teilnahme an dem Online-Event zu begeistern (s. S. 25). Zudem entstand aus den Lernerfahrungen seit Pandemiebeginn und Neuüberlegungen ein Seminarformat, das es erlaubte, bewährte wannseeFORUM-Prinzipien wie Plenum, Werkstatt, Exkursion, Präsentation und Evaluation digital gestützt durchzuführen. In zielgruppenspezifischen Abwandlungen kommt es seitdem regelmäßig zur Anwendung.

Um unseren Gastdozent*innen als unverzichtbare Akteur*innen für die Umsetzung des Werkstattprinzips Tools und Methoden an die Hand geben zu können, fand noch im Dezember mit **„Lernen im virtuellen Raum“** dazu eine Fortbildung statt. Wissen mit ihnen zu teilen, um selbst digitale Formate gestalten zu können, war vor dem Hintergrund von Seminarabsagen (nicht nur durch das wannseeFORUM) und den damit verbundenen fehlenden Honoraren unsere Möglichkeit, Unterstützung anzubieten. 2021 werden wir diesen Ansatz weiterführen als interne Fortbildung sowie Dialog, Input, Austausch und Weiterbildung für und mit Dritten.

RESÜMEE UND AUSBLICK

Ein Jahr voller Umbrüche liegt hinter dem pädagogischen Team mit dem Auf und Ab des ständigen Wechsels eines On-Off-Standby-Arbeitsmodus. Der Aufwand für jede einzelne Maßnahme hat zugenommen. Das reicht von der Umsetzung des Hygienekonzepts über lange Verhandlungen mit Drittmittelgeber*innen zur Plausibilität von Durchführungsbedingungen bis hin zum Stellen von immer neuen Änderungsanträgen, um weiter Seminare umsetzen zu können. Immer wieder taten sich unerwartete Gräben auf und immer wieder gelang es, unterschiedliche Bewältigungsstrategien zu entwickeln, um sie zu überwinden. Die pädagogische Arbeit trägt Früchte und neue Konzepte gehen auf.

Trotz erheblicher Mehrbelastung ging das pädagogische Team im Herbst in eine zweitägige Klausursitzung, um kurz- und mittelfristige Projektplanungen ebenso wie langfristige Visionen und Missionen zu entwickeln. Teil davon ist es, die europäische Dimension der Bildungsarbeit weiter zu stärken und gemeinsam mit unseren Partnerorganisationen im Ausland den von der „*3rd European Youth Work Convention*“ angestoßen Prozess fortzuführen. Jugendliche aus ganz Europa bei uns zu begrüßen und mit Jugendgruppen ins Ausland zu fahren, sollen – wie das Werkstattprinzip – als Form des Empowerments und des peer-to-peer-Lernens auf europäischer Ebene zur pädagogischen Arbeit des wannseeFORUM gehören.

Ob Hybrid oder rein digital – mit digitalen Methoden sind einerseits neue Wege der Begegnung möglich, anderseits zeigt der erste Rückblick gravierende Fehlstellen für außerschulisches und für informelles Lernen, die nun in Ruhe analysiert werden müssen.

Nur so lassen sich Rückschlüsse ziehen, die Erfahrungen aus der Krise für die Gestaltung von Lernsettings nach der Pandemie wertvoll machen – auch für das Zusammenwirken von schulischer und außerschulischer Bildung. Spielerisches Lernen, ob in der Großgruppenübung im Theatersaal, auf der Wiese am See, in kleinen intensiven Werkstattgruppen, am Lagerfeuer oder in der wannseeFORUM-„Bar“ haben einen eigenen, sehr besonderen Wert. Die Bedeutung direkter Begegnung in anregender Atmosphäre vor, während und nach den Seminarstunden wird durch ihr Fehlen schmerzlich deutlich.

Ein digital durchgeführtes Seminar oder ein Kurs ohne Übernachtung kann Ergänzung und eigenes Zusatzformat sein sowie Präsenzseminare unterstützen – so der erste Eindruck und Ausgangspunkt für kommende Analysen. Das 24-Stunden-Lernerlebnis ersetzt es nicht – und so freuen wir uns auf ein Wiedersehen im wannseeFORUM, unserem wunderbaren seit mehr als 70 Jahren aktiven, stillen Pädagogen – „in echt“!

WIR TRAUERN

Leider ist im Berichtszeitraum auch von einem sehr traurigen, einem großen Verlust zu berichten. Im Alter von 92 Jahren ist Herr Dr. Eberhardt Grashoff am 20. April 2020 gestorben.

Die Stiftung wannseeFORUM hat seiner umfassend gedacht. Hervorzuheben ist die Würdigung unseres Mitbegründers in der Nachkriegszeit und langjährigen Vorstandsmitgliedes durch Herrn Helmut Ostrower, auf unserer website: *https://wannseeforum.de/de/trauer-um-dr-eberhard-grashoff*

PERSONALENTWICKLUNG UND WIRTSCHAFTLICHE SITUATION DER STIFTUNG

Bereits zum 1. Februar 2020 übernahm die nach einem umfassenden Auswahlverfahren eingestellte Frau Simone Häckel zum 31. Januar 2020 von Herrn Macher den Fachbereich Kulturelle Bildung. Beinahe gleichzeitig schlug die Pandemie mit voller Härte zu und bereitete ihr einen denkbar schweren Start, den sie mutig und mit viel Engagement gestaltete: *http://wannseeforum.de/de/team/simone_haeckel*

Seit 1. Juni 2020 hat Frau Christiane Roos die Funktion der Verwaltungsleitung übernommen. Sie erhielt nach erfolgreicher Beendigung der Probezeit inzwischen vom Vorstand die gleichen Vollmachten, wie sie vom Kuratorium schon in den Vorjahren für die Pädagogische Leitung beschlossen worden waren.

Wir haben daher nun hoffentlich eine mit Fug und Recht „Doppelspitze“ genannte Leitung des Hauses.

Die Leiterin des Reinigungsteams bildete sich 2020 zur Hygienebeauftragten fort und wird noch weitere Fortbildungen durchlaufen. Sie übernahm daher – zunächst vertretungsweise – auch die Leitung der Hauswirtschaft und kann sich anderen dringlichen Aufgaben widmen, wie z.B. der Berücksichtigung und Kontrolle der Hygienestandards und Ausstattungsplanung.

ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE 2020

Der im Dezember 2019 beschlossene ausgeglichene Wirtschaftsplan 2020 sah Einnahmen in Höhe von 750.000 € durch die Gastgruppen und 1.076.530 € bei den Eigenseminaren vor. Denen standen Ausgaben in gleicher Höhe von 1.826.530 € gegenüber.

Dieser Wirtschaftsplan konnte aufgrund der Corona Pandemie nicht umgesetzt werden.

Mit dem 2. Quartal 2020 sind beträchtliche Einnahmen weggebrochen, so dass auch bei der Ausgabeseite gegengesteuert werden musste. Ab Mitte März gab es keine Belegung mehr. Nur digitale Ersatz-Maßnahmen waren möglich. Erste Seminare vor Ort fanden dann ab Ende Juni wieder statt. Mit dem 3. Quartal lief auch das Gastgeschäft langsam an. Es gab die Hoffnung, dass sich unsere wirtschaftlichen Zahlen verbessern. Doch durch die 2. Coronawelle reduzierten sich ab Oktober die Vorortseminare erneut. Eigenseminare wurden schrittweise auf digitale Formate umgestellt, und ab Dezember 2020 war unser Haus komplett leer – dies hat es zuvor noch nie gegeben. Erschwerend kam hinzu, dass sich durch die Umsetzung der Hygieneregeln, die nicht im Wirtschaftsplan eingeplant waren, die Kosten für die einzelnen Seminare erhöhten. Es konnten nur kleinere Gruppen aufgenommen werden. Das Haus konnte maximal zu 65 % belegt werden, während sich die Personalkosten nicht im gleichen Verhältnis verringerten.

Ab dem 1. April 2020 hat das wannseeFORUM bei der Bundesagentur für Arbeit Kurzarbeitergeld beantragt. Grundlage hierfür ist die Betriebsvereinbarung Kurzarbeit, die der Vorstand und die Hausleitung mit dem Betriebsrat abschlossen. Die Betriebsvereinbarungen wurden im Laufe des Jahres mehrfach verlängert. Dem Wunsch des Betriebsrats, das Kurzarbeitergeld von Seiten des WannseeFORUM aufzustocken, konnte aus finanziellen Gründen nicht entsprochen werden. Allerdings wurden Personalmittel bereitgestellt, um für Mitarbeiter*innen die Kurzarbeit zu reduzieren, um sie für Arbeiten im Haus einzusetzen, die in Zeiten ohne Belegung gut ausgeführt werden können.

Die Personalausgaben betrugen 2020 insgesamt 983.320 €, davon sind 235.826 € für die Kurzarbeit von der Arbeitsagentur für das Jahr 2020 erstattet worden.

Erfreuliches für die Mitarbeiter*innen ergab sich zum Ende des Jahres. Aufgrund einer außerplanmäßigen Zuwendung des Landesjugendrings, die im Dezember für Tarifanpassung bereitgestellt wurde und der Wirtschaftsplan deshalb nicht berücksichtigte, war es möglich, allen Mitarbeiter*innen eine Corona-Sonderzahlung in Höhe von 1.500 € auszuzahlen.

Trotz sehr restriktiver Bewirtschaftungen der Ausgaben zeichnete sich angesichts der wegbrechenden Einnahmen ab, dass ein erhebliches Defizit in 2020 aufläuft. Deshalb wurden in der zweiten Jahreshälfte 2020 verschiedene Rettungsschirme u.a. bei der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie und beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend beantragt. Nicht alle Anträge waren erfolgreich. Die genehmigten Anträge halfen unser Defizit – wie unten dargestellt – erheblich zu reduzieren.

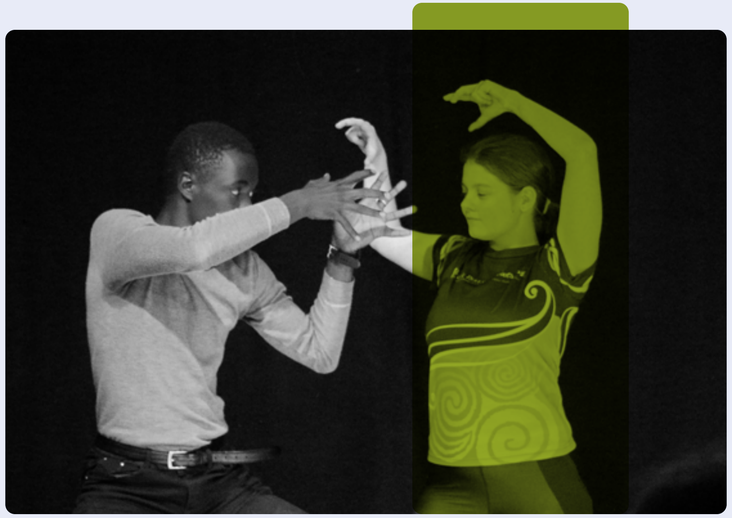
Geholfen haben uns außerdem diverse Zuwendungen, wie die von der Zentralstelle beim Landesjugendring , der Bundeszentrale für politische Bildung und der Stiftung EVZ, für die EUROPEANS FOR PEACE online youth conference. Dadurch konnten nicht nur Seminare durchgeführt, sondern auch die wegen der Pandemie notwendigen Hygienemaßnahmen finanziert und umgesetzt werden. Weitere Mittel standen für die konzeptionelle Arbeit bereit.

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage haben der Vorstand und die Hausleitung entschieden, die mehr als dringend notwendige Erneuerung der Trinkwassererwärmungsanlage im Atrium im 1. Quartal und die Erneuerung der Trinkwassererwärmungsanlage im Landhaus im

4. Quartal durchzuführen. Hier entstanden jeweils Kosten in Höhe von 25.000 €. Die Durchführung der Bauarbeiten fanden in (coronabedingt) belegungsfreier Zeit statt und waren somit unproblematisch. Diese Maßnahme sichert der Stiftung auf Dauer eine solide Warmwasserversorgung mit einem geringeren Energieverbrauch.

Für 2020 waren als Grundlage für den Wirtschaftsplan insgesamt 23.000 Teilnehmertage (TNT) geplant, verteilt 11.063 TNT Gastseminare und 11.937 TNT auf die Eigenseminare. Davon konnte insgesamt nur ein Drittel realisiert werden. Die Eigenseminare erreichten mit 5.299 TNT knapp die Hälfte der geplanten Größenordnung und 2.246 TNT entfielen auf Gastseminare.

Zusammenfassend ist zum Haushaltjahr 2020 zu sagen: Wenn das WannseeFORUM die Rettungsschirmmittel nicht erhalten hätte, würde das Jahr 2020 mit einem Defizit von etwa 215.000 € abschließen. Durch Mittel aus den Rettungsschirmen des Bundes und des Landes Berlin erhielt die Stiftung Zuwendungen in Höhe von 209.034 €. Der Jahresabschluss für 2020 stellte sich damit deutlich positiver dar. Die Einnahmen durch Gastgruppen betrugen 349.569 € und die Einnahmen beliefen sich bei den Eigenseminaren, weiteren Zuwendungen und den Zuwendungen aus den Rettungsschirmen auf 972.071 €. Den Einnahmen in Höhe von gesamt 1.321.640 € stehen Ausgaben in Höhe von 1.326.840 € gegenüber. Damit wies der Jahresabschluss nur noch ein Minus von 5.199,45 € aus. Angesichts der vielfältigen Risiken und des massiven coronabedingten Einbruchs bei den Einnahmen halten die Leitung und der Vorstand das für ein sehr akzeptables Ergebnis. Es steht allerdings unter dem Vorbehalt, dass die entsprechenden Verwendungsnachweise insbesondere



zu den Rettungsschirmen anerkannt werden. Sie liegen den Zuwendungsgebern zur Zeit zur Prüfung vor.

Die Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer konnte bisher nicht abgeschlossen werden. Einer Mitteilung des Wirtschaftsprüfers konnten der Vorstand und die Leitung entnehmen, dass er beabsichtigt, nur einen eingeschränkten Bestätitgungsvermerk zu erteilen. Dabei geht es wahrscheinlich (ein belastbarer Text für die Begründung der Einschränkung liegt noch nicht vor) nach den bisherigen Auskünften um die Verwendung von Mitteln aus Zuwendungen und die Frage, auf welche der Teilzuwendungen und Auszahlungen, die auch vom Vorstand vorgesehene Rückzahlung erfolgen soll. Zum Gesamtergebnis scheint es keine Vorbehalte zu geben und der Vorstand und die Leitung bemühen sich, zu der Frage, auf welche Teilbereiche von Zuwendungen sich die vorgesehene Rückzahlung, für die eine Rückstellung gebildet wurde, beziehen soll, im Rahmen der Verwendungsnachweisprüfung mit dem Zuwendungsgeber zu klären.

AUSBLICK

Es zeichnet sich ab, dass sich die Situation in 2021 nicht entspannt. Insofern ist damit zu rechnen, dass auch in 2021 Rettungsschirmmittel, die hoffentlich wieder bereitgestellt werden, in Anspruch genommen werden müssen. Die Arbeit der Mitarbeitenden der Stiftung wird auch 2021 reduziert und die Kurzarbeitsregelung in Anspruch genommen werden müssen, um den Einnahmeausfällen durch die geringere Zahl der Teilnehmertage auszugleichen. Zugleich ist zu erwarten, dass die im Jahr 2020 gemachten Erfahrungen mit außerschulischer Bildung in Zeiten der Pandemie und dabei insbesondere die im wannseeFORUM weiterentwickelten Möglichkeiten von Veranstaltungen im Netz verstärkt genutzt werden. Es ist zu hoffen, dass auch dadurch die Einnahmeausfälle geringer ausfallen.

Die Einschränkungen des Betriebs in Folge der Pandemie haben aber auch noch weitere Konsequenzen. Unsere wichtigste Wirtschaftskraft: das Knowhow, die Kompetenz und die Verbundenheit unserer Mitarbeitenden mit dem wannseeFORUM gerät durch die lange Zeit der Kurzarbeit ins Wanken. Wir müssen damit rechnen, dass sich gute und engagierte Mitarbeitende einen neuen Arbeitsplatz suchen. Die Leitung und der Vorstand werden sich bemühen, dem auch dadurch entgegenzusteuern, dass das wannseeFORUM ein attraktives Arbeitsumfeld bietet und so auch neue Kräfte gewinnen kann.

LIEBER HEINZ,

DEINEN 80STEN GEBURTSTAG KONNTEST DU NUR IM AHA-MODUS FEIERN.

BLEIB GESUND UND MUNTER, BEWAHRE DEINE LEBENSFREUDE, DEINE TATKRAFT, DEINE KREATIVITÄT UND SPONTANEITÄT.

SEIT 50 JAHREN ENGAGIERST DU DICH FÜR DAS WANNSEEFORUM - IN GUTEN WIE IN KRISENHAFTEN ZEITEN. DAFÜR DANKEN WIR DIR.

HOFFENTLICH KÖNNEN WIR AUF EINER „PRÄSENZ-FEIER“ IN NÄCHSTER ZUKUNFT AUF DICH ANSTOSSEN.

VORSTAND UND KURATORIUM

Finn Sörje & Marcellina von Massenbach

TROTZ ALLEM!

20 Jahre pfingstAKADEMIE Jugendbeteiligung

20 Jahre ist die pfingstAKADEMIE (pA) nun alt und feierte ihr Jubiläum unter ungewöhnlichen Bedingungen: Zu den ohnehin bestehenden Krisen – wie der Klima- und Demokratie-Krise und zunehmender sozialer Spaltung – hatte sich im Frühjahr 2020 die globale Corona-Pandemie gesellt, die das gesellschaftliche Leben zeitweise lahm legte. Auch die pfingstAKADEMIE musste daher zunächst abgesagt werden, umso mehr freuten wir uns, dass sie mit der Unterstützung durch die Bundeszentrale für politische Bildung im Herbst 2020 *trotz allem* stattfinden konnte.

Die pA ist üblicherweise ein fünftägiges Seminar, an dem etwa 80 Jugendliche/junge Erwachsene zwischen 16 und 30 Jahren aus ganz Deutschland in der Jugendbildungsstätte wannseeFORUM teilnehmen. Es wird finanziert durch Unterstützung der Bundeszentrale für politische Bildung und der Erasmus+ Leitaktion 3; bis 2018 gab es eine Direktförderung des BMFSFJ. Die Teilnehmenden werden einerseits durch unsere Kooperationspartner*innen im gesamten Bundesgebiet akquiriert; andererseits wird die pA frei ausgeschrieben und über ein breites Netzwerk beworben. Durch die Vielseitigkeit der Kooperationspartner*innen, und die gezielte Akquise in ländlichen Regionen zeichnet sich die pA durch Vielfalt aus: es kommen politisch oder gesellschaftlich engagierte Jugendliche aus Landesschüler-Ausschüssen, Teilnehmende des FSJ, Migrant*innen-Selbstorganisationen/Selbst-Organisationen oder Mitglieder kleinerer Jugendbeteiligungsorganisationen. Viele der Teilnehmenden kommen seit Jahren jedes Jahr zur pA.

ZIELE & SÄULEN

Die pfingstAKADEMIE verfolgt die Ziele der Initiierung und Stärkung von Jugendbeteiligung, indem sie Jugendliche als politische Akteur*innen thematisch und methodisch fortbildet und ihnen Wertschätzung für ihr Engagement entgegenbringt. Das Konzept der pfingstAKADEMIE sieht dabei vor, dass die Teilnehmer*innen in ihrem lokalen und überregionalen Engagement unterstützt werden und neue bzw. weiter entwickelte Projekte an ihren Orten umsetzen. Somit wirkt die pA über den eigenen zeitlichen und lokalen Seminarkontext hinaus. Durch die Dokumentation der Veranstaltung im Blog pfingstakademie.de erhält das Engagement der Teilnehmenden, sowie das Thema Jugendbeteiligung insgesamt öffentliche Aufmerksamkeit und Wertschätzung.

Die Qualifizierung der Teilnehmer*innen als politische Akteur*innen innerhalb ihrer eigenen Lebensrealitäten erfolgt anhand dreier Säulen:

1. Diskussion der Teilnehmer*innen untereinander in verschiedenen Themengruppen, sowie ein Diskurs mit politischen und zivilgesellschaftlichen Akteur*innen im Rahmen einer zentralen Veranstaltung zu einem festgelegten Thema.
2. Austausch über Erfahrungen im Bereich Jugendbeteiligung und Vorstellung von erfolgreichen Projekten und Prozessen im Sinne des „best practice“ u.a. im Format eines Barcamps.
3. Fortbildung in Methodengruppen zur Planung, Umsetzung und kreativen Implementierung der zuvor individuell und gemeinsam erarbeiteten „policies“.

Die pA ist dabei in ihrem Kern ein Seminar der peer-education, bei der die Zielgruppe des Seminars in einem moderierten Prozess Wissen aus dem eigenen Kompetenzen-Pool generiert, politische Standpunkte gemeinsam entwickelt, diese vertritt und in konkreten Projekten vor Ort umsetzt. Um das Engagement der Teilnehmer*innen mit gezieltem Handeln zu verknüpfen, steht die Veranstaltung jeweils unter einem Oberthema, das aktuelle gesellschaftspolitische Debatten aufgreift. In den letzten Jahren waren das: „Utopien & Alternativen“, „Identität(en)“, „Feminismus (100 Jahre Frauenwahlrecht)“ und „Mauern und Grenzen (30 Jahre Mauerfall)“.

TROTZ ALLEM!

Normalerweise findet die fünftägige Akademie jeweils über das Pfingstwochenende statt. Im März 2020 mussten die bereits laufenden Vorbereitungen allerdings pandemiebedingt unterbrochen und die Veranstaltung zum geplanten Zeitraum abgesagt werden. Wir folgten damit dem Aufruf von JUGEND für Europa: „(...) den Leitlinien der Bundesregierung und der Bundesländer Folge zu leisten und weder die eigene Gesundheit noch die von Schutzbefohlenen oder anderen Beteiligten an geplanten Projekten einem Risiko auszusetzen.“ Gleichzeitig wurde bereits im Frühjahr die Möglichkeit erwogen, die Veranstaltung im Herbst 2020 nachzuholen.

Am 20.08.2020 fand dazu ein erstes Planungstreffen mit Vertreter*innen der beteiligten Kooperationspartner und interessierten Jugendlichen statt. Das Treffen wurde in Hybridform mit insgesamt 17 Teilnehmenden durchgeführt, bei dem etwa die Hälfte (mit Abstand) vor Ort im wannseeFORUM teilgenommen hat und die andere Hälfte sich aus dem gesamten Bundesgebiet oder teils auch aus dem europäischen Ausland per Zoom dazugeschaltet hat. Schnell wurde deutlich, dass die verschiedenen Krisenerscheinungen von der Klimaerwärmug über die Repräsentationskrise bis hin zum Rechtsruck für alle dringende Themen waren, die auf der pA im Hinblick auf die globale Pandemie diskutiert werden sollten. Dabei war es den Beteiligten wichtig, den Fokus nicht nur darauf zu legen, was an gesellschaftlichen Missständen durch die Pandemie noch deutlicher hervorgetreten ist, sondern auch auszuloten, welche Utopien und Alternativen zum bestehenden System sichtbar wurden. Um sich von all den Krisen nicht unterkriegen zu lassen und die Zukunft positiv mitgestalten zu können, kristallisierte sich schließlich das Motto für die Veranstaltung heraus: „Trotz Allem! - 20 Jahre pfingstAKADEMIE Jugendbeteiligung“. Die Nachhol-pA wurde in Abstimmung mit der Vorbereitungsgruppe als Hybridformat geplant und auf drei Tage vom 23.-25.10.2020 verkürzt. Für den Fall, dass die Zahlen wieder anstiegen und derartige Zusammenkünfte gar nicht möglich wären, wurde ein Plan B für eine reine Online-Veranstaltung konzipiert. Daher wurden so detailliert wie möglich beide Veranstaltungen vorbereitet: Eine Hybridveranstaltung und eine reine Onlineveranstaltung.

Die pA konnte schließlich mit insgesamt rund 30 Teilnehmenden als Hybridveranstaltung stattfinden, 17 Teilnehmende plus Team waren vor Ort.

ABLAUF DER VERANSTALTUNG

Einstieg

Vor dem offiziellen Beginn wurden zunächst die Online-Teilnehmenden und die Gruppe vor Ort getrennt begrüßt, da mit ihnen zunächst jeweils unterschiedliche Dinge besprochen wurden:

Für die Online-Teilnehmenden übernahm dies das Online-Team, bestehend aus einer Ansprechpartnerin des pA-Teams vor Ort und zwei Mitarbeiterinnen des ABC Bildungs- und Tagungszentrums, die während der Veranstaltung den technischen Support und die Online-Moderationsaufgaben übernahmen. Neben einer technischen Einführung wurden Regeln der Zusammenarbeit im digitalen Raum sowie Bildrechte besprochen.

Die Anwesenden vor Ort wurden von der Projektleitung und der Projektassistenz im Theatersaal des wannseeFORUMs begrüßt und mit ihnen wurden die Hausregeln und das geltende Hygienekonzept in der Bildungsstätte besprochen. So bestand bspw. für die Anwesenden vor Ort während der gesamten Veranstaltung eine Maskenpflicht, Abstände mussten eingehalten und regelmäßiges Lüften und Hände-Desinfizieren gewährleistet werden.

Im Anschluss erfolgte die gemeinsame Eröffnung der pA mit der Einführung ins Programm der kommenden Tage und einem gemeinsamen Kennenlernen. Dafür wurden Kennenlernmethoden ausgewählt, die in beiden Räumen, analog und digital, funktionieren wie dem Spiel „Alle, die“ und einer Vorstellungsrunde mit drei Hashtags. Vorgestellt wurde außerdem das Padlet, das während der Akademie von allen weiter gefüllt werden konnte, und auf dem der Programmablauf und die einzelnen Zoom-Räume verlinkt waren.

Vortrag und Themengruppen
Den Einstiegsvortrag der Zukunftsforscherin Tanja Schindler konnten alle Teilnehmenden (im Folgenden TN) via Zoom zugeschaltet verfolgen. In ihren Ausführungen ging es darum: „Wie eine Krise zum Beschleuniger für eine bessere Zukunft werden kann“. Damit konnte bewusst ein positiver Einstieg in das Seminar gesetzt werden und aus Sicht der Zukunftsforschung Mut zur kreativen Mitgestaltung gesellschaftlicher Veränderungsprozesse gemacht werden. Im Anschluss wurden Fragen an die Referentin gestellt und ihre Thesen diskutiert.

Während es danach für die TN vor Ort direkt zum Abendessen ging, hatten die Online-TN die Gelegenheit, moderiert durch das pA-Online-Team weiter über die zuvor angestellten Überlegungen im Zoom-Raum zu sprechen. Die TN vor Ort hatten am Abend noch einmal die Möglichkeit, sich je nach Interesse auf zwei Themengruppen aufzuteilen. In der Gruppe „Klimakrise“ wurde mit einer Klimabotschafterin aus dem Projekt Schule•Klima•Wandel vom SV-Bildungswerk (Bildungswerk für Schülervertretung und Schülerbeteiligung e.V.) darüber diskutiert, wie sich der Klima-Aktivismus verändert hat und ob durch die Pandemie neue Ziele im Kampf gegen den Klimawandel entstanden sind. Auch die parallel durchgeführte Themengruppe zur „Demokratiekrise“ wurde von zwei Referent*innen des SV-Bildungswerks moderiert. Hier stand die Frage im Raum, welche Auswirkungen die Pandemie und die damit verbundenen politischen Maßnahmen für die Demokratie haben. Diskutiert wurde u.a. darüber, inwiefern Kritik an den beschlossenen Maßnahmen gerechtfertigt ist und wo Verschwörungsglaube anfängt.

Barcamp
Der Samstag war Barcamp-Tag. Dabei konnten die TN Miniworkshops zu selbstgewählten Themen anleiten, die zum einen thematische Schwerpunkte vom Vortrag aufgriffen, aber auch Alltagsthemen behandelten. Überschriften waren u.a.: „Nachhaltigkeit im Alltag“, „Minderheit ist nicht Minderwertigkeit“, „Kritische Betrachtung von Entwicklungsarbeit“, „Lokale Beteiligungsmöglichkeiten“, etc. Die Miniworkshops, „Barcampsessions“, hatten einen Zeitumfang von 45 Minuten; immer drei bis vier fanden parallel statt. Alle Workshops konnten im Hybridformat durchgeführt werden. Für jeden physischen Raum gab es einen entsprechenden Zoomraum, in dem der PC mit Kamera und Mikrofon im zugehörigen physischen Raum eingeschaltet war. So konnten sich die Online-TN wie auch die TN vor Ort zwischen den Räumen hin und her bewegen und den jeweiligen Sessions beiwohnen.

Diskussionsrunde
Am Nachmittag des zweiten Tages fand die Diskussion mit Akteurinnen aus Politik und Zivilgesellschaft statt, die – wie schon beim Vortrag zu Beginn – per Zoom dazugeschaltet wurden. Als Gäste waren dabei:

- Emma Fuchs, Aktivistin bei Fridays for Future (FFF)
- Delara Burkhardt, Mitglied des Europäischen Parlaments (SPD)
- Annalena di Carlo, EU-Jugendvertreterin
- Elif Bayat, Mitglied der Jungen Islam Konferenz (JIK) und Sprecherin für Hessen

Moderiert wurde die Runde vom Theatersaal der Bildungsstätte aus, in dem sich neben dem Moderator auch die Präsenzgruppe versammelt hatte. Der Raum war mit einer 360 Grad Kamera, einem Beamer und einem Raummikro so ausgestattet, dass sowohl die TN als auch der

Moderator digital gut sicht- und hörbar waren und von dort alles auf einer Leinwand verfolgt werden konnte. Die Online-TN schalteten sich wieder per Zoom dazu, über ein digitales Pad und die Chatfunktion konnten Fragen digital gestellt werden. Eine Co-Moderatorin verfolgte im digitalen Raum das Gespräch, brachte die Fragen im Chat ein und wies auf Wortmeldungen in der Online-Gruppe hin.

Inhaltlich ging es unter dem Motto **„It's the end of the world as we know it!?“** um die große Frage, inwiefern das, was wir gerade erleben, einen Epochenbruch darstellt, oder ob wir demnächst wieder zur alten Normalität zurückkehren wollen und können. Zu Beginn wurden alle Gäste vom Moderator gebeten, sich selbst kurz vorzustellen und zu berichten, wie sie politisiert wurden (welche Themen/ welche Wege etc.) und wie ihre Arbeit heute aussieht. Außerdem wurde jeweils um ein Statement zu der Frage gebeten, wie aus ihrer Sicht die Welt in 10 Jahren aussehen wird. Die Wortbeiträge und Diskussionen drehten sich um die Themenkomplexe Klimakrise, soziale Ungleichheit und Rassismus und um die Krise der politischen Repräsentation. Zentral war dabei die Fragestellung, ob die Pandemie bei den genannten Themen helfen kann bzw. bereits geholfen hat, Sichtbarkeit für Problemlagen zu schaffen und damit Fenster für Veränderungsprozesse zu öffnen. Außerdem ging es darum, was der Platz dieser Generation, der Jugendlichen, in all dem ist: Was sie konkret tun können, um diese Situation zu nutzen und die Welt zu einer besseren zu machen?

Viele gute Ideen für politisches Engagement wurden angesprochen und dabei konnten auch gleich neue Kontakte geknüpft werden. Der Abend wurde mit einer Open Stage beendet, bei der die TN ihre Ideen und Talente auf die Bühne brachten.

Methodengruppen
Um den TN konkrete Methoden an die Hand zu geben, wie sie auch unter eingeschränkten physischen Kontaktmöglichkeiten zielführende politische Arbeit machen können, wurden am Sonntagvormittag zwei Workshops zu digitalen Methoden angeboten.

Der Workshop „Onlinetools“ wurde vor Ort angeleitet, die Online-TN konnten sich wie gewohnt via Zoom dazuschalten. Vom Referenten wurden verschiedene Tools vorgestellt und deren Möglichkeiten gemeinsam getestet.

Eine Kleingruppe erstellte mittels Mentimeter eine Auswertungspräsentation mit Fragen für das Abschlussplenum. Zur Anwendung kamen neben Mentimeter auch die Tools Kahoot, CodiMD, The Noun Project und Mural.

Im parallel stattfindenden Workshop „Memes“ war die Referentin online dabei und auch die TN vor Ort und zu Hause an den Bildschirmen schalteten sich mit Laptops per Zoom dazu. Die Referentin verdeutlichte anhand von Beispielen, dass Memes ein niedrigschwelliges künstlerisches Mittel politischer Partizipation sein können und häufig als Ausdruckform in öffentlichen Diskussionen von Interessenvertretungen genutzt werden. Gemeinsam wurde diskutiert, welche Wirkungen Memes als Schnittstelle von Humor und Politik im digitalen Zeitalter entfalten und wie diese u.a. als Teil der Öffentlichkeitsarbeit von Organisationen und Netzwerken angewendet werden. In der Praxisphase erstellten die TN eigene Memes mit Hilfe frei zugänglicher Apps.

Die gesamte Veranstaltung wurde von der Gruppe „Dokumentation im Blog“, angeleitet und von zwei erfahrenen Journalistinnen crossmedial dokumentiert. Bereits im Vorfeld konnten

sich journalistisch interessierte TN für diesen Workshop anmelden und kontinuierlich an ihren Beiträgen arbeiten. Während der Veranstaltung wurden außerdem alle TN eingeladen, eigene Beiträge für den Blog zu erstellen und bei der Bloggruppe einzureichen.

Ergebnispräsentation und Seminarauswertung

Abschließend wurden im Plenum mit der Gesamtgruppe die Ergebnisse aus den Workshops der vergangenen Tagen präsentiert und das Seminar gemeinsam ausgewertet. Die TN der Blog-Gruppe stellten Artikel, Fotostrecken und Videos vor, die sie auch auf der Seite *www.pfingst-akademie.de* hochgeladen hatten. Auch die Ergebnisse aus dem Memes- und Onlinetools-Workshops wurden präsentiert. In der Auswertung wurden die per Mentimeter erstellten Fragen in die Runde gestellt und die TN konnten per Smartphone abstimmen und Antworten eintippen. Schließlich wurden alle TN eingeladen, sich an einem Online-Fragebogen zu beteiligen, um den Veranstaltern ihr Feedback zur pA zu übermitteln. Mit einer Verabschiedung vom Team und der Hoffnung auf ein physisches Wiedersehen zu Pfingsten 2021 endete die Veranstaltung.

AUSWERTUNG (VOR ALLEM IM HINBLICK AUF DAS HYBRIDFORMAT)

Neben der thematischen Auseinandersetzung galt es, die Vor- und Nachteile einer Hybridveranstaltung zu erproben und zu evaluieren. Bei der Auswertung beziehen wir uns daher vor allem auf die Durchführung der pA als hybrides Veranstaltungsformat, als eine Möglichkeit auch unter eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten sowohl mit einer kleinen Gruppe vor Ort als auch in einem größeren Kreis online zu interagieren. Ein im Vorfeld im Organisationsteam vereinbartes Ziel war, dass die Teilnehmenden vor Ort und vor den Bildschirmen das Programm gemeinsam erleben und sich im besten Fall als eine gemeinsame Gruppe verstehen sollten.

VORTEILE DES HYBRIDFORMATS

Flexibilität von Ort und Zeit

Durch das Hybridformat wurde bisher Ungeahntes möglich. Aus allen Teilen Deutschlands (und Europas) konnten sich TN dazu schalten. Aus dem Büro, der Küche oder von der Couch aus, ohne eine Maske tragen zu müssen, selbst mit Halsschmerzen. Auch wenn jemand am Abend noch einen wichtigen Termin hatte, konnte man sich für diese Zeit aus dem Seminar ausklinken und am nächsten Morgen wieder dabei sein. Eindeutige Vorteile dieses Formats sind damit Ortsunabhängigkeit und zeitliche Flexibilität, wodurch Zugangsbarrieren teilweise aufgehoben werden konnten.

Erweiterte Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten

Erfahrungen konnten mit Tools wie Mentimeter oder kahoot! gesammelt werden, in denen für alle ersichtliche Quizfragen oder interaktive Umfragen dargestellt wurden und alle TN, ob im digitalen Raum oder analog vor Ort, sich mit ihren Smartphones einwählen und interagieren konnten. Gerade für Hybridformate sind solche Tools optimal, da alle über einen geteilten Bildschirm und eine Leinwand das Geschehen mitverfolgen und sich einbringen können. Auch digitale Kleingruppen, wie etwa Breakoutsessions bei Zoom, bieten gute Möglichkeiten, um sich trotz Distanz oder Abstandsregelungen ohne viel Bewegung im Raum mit verschiedenen Personen im kleineren Kreis auszutauschen. In geteilten Dokumenten wie den im Barcamp genutzten Etherpads oder dem gemeinsamen Padlet, das weiterführende Links oder Programmabläufe enthielt, konnten TN jederzeit Informationen nachlesen und eigene Inhalte einbringen. So konnte von überall gemeinsam gearbeitet und Partizipation gestärkt werden.

NACHTEILE DES HYBRIDFORMATS

Bei der Umsetzung des Hybridformats traten aber auch neue Hindernisse auf. Die aus unserer Sicht größten Herausforderungen werden hier als drei große Bausteine zusammengefasst: Technische Möglichkeiten, Methodenvielfalt und Gruppendynamik.

Technische Möglichkeiten

So ist etwa die technische Grundausstattung, ein internetfähiges Gerät, das zum Videochatten geeignet ist, leider immer noch ein Privileg, das den Zugang für TN erschwert. Diesem Problem konnte im Rahmen der pA bedingt Abhilfe geschaffen werden, indem etwa mit den

Kooperationspartnern besprochen wurde, dass einzelne TN auf deren Equipment vor Ort zurückgreifen konnten. Eine wichtige Rolle spielte in diesem Zusammenhang auch die technische Ausstattung vor Ort im wannseeFORUM. Hier hat es entscheidend zum Erfolg der Veranstaltung beigetragen, dass durch die Fördergelder Investitionen in die digitale Tagungstechnik (Kamera, Mikro, Beamer, Laptop) möglich waren. Insgesamt hat die Internetverbindung vor Ort gut funktioniert. Jedoch gab es immer wieder TN, die aufgrund ihrer Internetverbindung, fehlender Kamera oder Hintergrundgeräuschen nicht vollständig an jedem Programmpunkt teilnehmen oder sich einbringen konnten. Durch die verschiedenen technischen Begebenheiten wurde auch die Gesprächskultur beeinflusst. Man konnte beobachten, dass Diskussionsprozesse oder Runden, in denen jede*r zu Wort kommen sollte, viel mehr Zeit in Anspruch nahmen als in reinen Präsenzveranstaltungen, u.a., da man sich nicht einfach mit Blickkontakt verständigen konnte, sondern alle aktiv aufeinander achten mussten. Mikrofone wurden an- und wieder ausgeschaltet. Wenn zwei Personen gleichzeitig sprachen, musste sich verbal verständigt werden, wer an der Reihe ist. Auch konnten vor Ort keine kleinen Nebengespräche stattfinden, keine geflüsterte Erklärung, da alle darauf achten mussten, dass die sprechende Person im Plenumsmikrofon gut zu verstehen war.

Methodenvielfalt

Die Methodenvielfalt war bereits durch die Abstandsregelungen vor Ort eingeschränkt: Viele Kennenlern-, Gruppenfindungs- und Auswertungsmethoden in der Jugendbildung erfordern ein Herumreichen von Gegenständen, Umherlaufen im Raum oder Berühren der Hände der anderen TN. Aber auch Methoden, die Online durchzuführen sind, bei denen z.B. Teilnehmende zufällig in Kleingruppen zusammengeschaltet werden, konnten in der Großgruppe nicht realisiert werden. So war man auf Methoden angewiesen, die ohne Materialien und ohne Herumlaufen, allein mit Körper und Stimme ausgeführt werden konnten. Hier wurde nach unserer Einschätzung durchaus kreativ mit der Situation umgegangen; es war aber schwieriger, ein intensives Kennenlernen in kleineren Gruppen zu ermöglichen und die Aufmerksamkeit im Plenum durch Bewegungsspiele zu erhöhen. TN waren durch das nur durch Pausen unterbrochene Sitzen und Besprechen in der Großgruppe schneller ermüdet.

Gruppendynamik

Der Anspruch, dass sich alle TN ob online oder vor Ort als Teil einer Gruppe wahrnehmen, konnte nur bedingt umgesetzt werden. Die TN vor Ort konnten die Pausen für kleine Gespräche nutzen, sie schliefen zu zweit auf Zimmern und saßen bei den Mahlzeiten beisammen. Diese informellen Momente zwischen den Programmpunkten, die für die Gruppenbildung prägend und essentiell sind, waren der Präsenzgruppe vorbehalten. Die informellen Angebote, wie z.B. das Open Stage Programm am Samstagabend wurde trotz expliziter Einladung von den Online-TN nicht besucht. Auch wurden die gemeinsamen Warm-Ups, Spiele, die vor dem jeweils nächsten Programmpunkt hybrid angeboten wurden, nur von Teilen der Online-TN wahrgenommen. Einzelne Online-TN, die meist ihre Kamera ausgeschaltet hatten und sich nur selten zu Wort meldeten, waren kaum sozial eingebunden. Dies trug teilweise zu Verwirrungen bei, ob die Personen überhaupt zuhörten oder anwesend waren. Wer sich allerdings online aktiv an Gruppendiskussionen beteiligte, wurde von den TN vor Ort stärker ins Geschehen ein-

gebunden und als Teil der Gruppe gesehen. Insgesamt deutlich zu erkennen war, dass die TN vor Ort eine stärkere Gruppenbindung bildeten als die Online-TN untereinander oder alle gemeinsam. Gibt es, wie bei Hybridformaten, eine Gruppe, die physisch anwesend ist, so hat diese Gruppe untereinander Vorteile der sozialen Interaktion gegenüber der Gruppe digitaler TN, die gewohnten Formen und Prozesse der Gruppenbildung und Rollen innerhalb dieser Gruppe anzunehmen. Es stellt eine große Herausforderung dar, diese Unterschiede auszugleichen.

FAZIT

In einer Krisenzeit wie der Pandemie 2020 ist es zu großen Teilen nicht möglich, auf gewohnte Weise Jugendbildung zu betreiben. Moderne Technologien in Online- und Hybridformaten bieten eine Möglichkeit, auch unter diesen besonderen Bedingungen Bildungsangebote zu machen. Vorteile im Gegensatz zu reinen Präsenzveranstal-

tungen liegen u.a. in einer erhöhten Flexibilität von Ort und Zeit und in erweiterten Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten. All diese Potentiale sprächen nun auch für digitale Lösungen, in denen die TN nur online zusammengeführt werden. Warum also über hybride Lösungen nachdenken? Aus unserer Sicht können Online-Formate und -tools die Begegnung vor Ort in einer Jugendbildungsstätte perspektivisch zwar sinnvoll ergänzen, aber nicht ersetzen. Diese Einschätzung deckt sich auch mit den Rückmeldungen aus dem Online-Fragebogen und aus persönlichen Gesprächen. Die TN vor Ort waren sehr dankbar über die Möglichkeit, sich, wenn auch in einer kleineren Gruppe, physisch zu begegnen. Die Gruppenbindung erfolgte hier vor allem beim gemeinsamen Essen und in informellen Pausen- und Abendgesprächen. Auch wenn die Online-TN bei diesen Teilen des Programms nicht dabei sein konnten, ging das Gruppengefühl, das vor Ort herrschte, im Kleinen auf sie über, wie die Rückmeldung einer Online-Teilnehmerin im Fragebogen bezeugt: „Spirit kam bis zu mir nach Hause durch!“

Eine bleibende Herausforderung im Hybrid-Format sehen wir dennoch im Gap zwischen der Präsenz- und der Onlinegruppe. Ohne dieses ganz auflösen zu können, besteht aus unserer Sicht für kommende Seminare eine Möglichkeit ein stärkeres gemeinsames Gruppengefühl zu schaffen darin, vor der eigentlichen Veranstaltung Online-Treffen mit allen Beteiligten durchzuführen, in dem neben angeleiteten Kennenlernmethoden auch Räume zum informellen Austausch angeboten werden. Für den Austausch untereinander vor während und nach der Veranstaltung bieten sich Online-Tools wie z.B Discord, Wonder.Me, Slack etc. an. Diese Tools könnten unabhängig von wegfallenden Kontaktbeschränkungen zukünftig auch einen engeren Kontakt der TN über das Jahr hin ermöglichen und damit des Peer-Netzwerk der pA stärken.

ES GEHT WEITER!

Die ganze Veranstaltung stand sowohl organisatorisch als auch inahltlich im Zeichen von Corona. Jede*r war ganz individuell von der Pandemie betroffen - ob in Kurzarbeit oder im Homeschooling oder, weil der Lockdown und die Einsamkeit mental zusetzten. Bei der pA 2020 gab es die Möglichkeit, sich darüber auszutauschen und sich im politischen Engagement gegenseitig zu bestärken. Diese eine Konstante auch in einem solchen Krisenjahr zu haben, war für alle Teilnehmenden wunderbar, was sich auch in der Seminarauswertung zeigte. Wir danken allen Teilnehmenden sowie Gästen und Helfer*innen für eine tolle Zeit mit hoffentlich vielen wichtigen Impulsen für eine bessere Zukunft. Auf dass wir den nächsten runden Geburtstag der pfingstAKADEMIE gebührend feiern können.

Christiane Roos & Lisa Wickert

„WEIL JEDER BEREICH WICHTIG IST …“

Christiane Roos (CR) interviewt die Front Office Managerin Lisa Wickert (LW)

CR: Sie kommen aus der Hotellerie und waren dort sehr lange tätig - was ist im wannsee-FORUM anders, welche Besonderheiten gibt es hier für Sie?

LW: Für mich ist das Ambiente des Hauses, der schöne Arbeitsplatz „mitten im Park“, das familiäre Umfeld mit den Kollegen und Kolleginnen wunderbar. Weiterhin ist der persönliche Kontakt mit unseren Gästen klasse und natürlich die vielen Kinder und Jugendliche, die zu uns kommen.

CR: Welche Kenntnisse und Fähigkeiten sind für Ihre Tätigkeit als Front Office Managerin im wsf wichtig?

LW: Hier sind vor allen Dingen Kommunikationsfähigkeit und ein freundliches und offenes Auftreten wichtig; sowie die Nutzung der gängigen MS Office Pakete. Wichtig sind auch Organisationstalent und oft natürlich Multitasking-Eigenschaften - aber auch: keine Berührungsängste zu haben.

CR: Inwieweit hat die Corona Pandemie Ihren Arbeitsplatz verändert?

LW: Die Corona Pandemie hat meinen Arbeitsplatz leider sehr verändert: der persönliche Gastkontakt und Kundenkontakt vor Ort sind jetzt mehr ein digitaler Kontakt, eher per E-Mail und auch per Telefon. Ich habe wenig, bis kaum Kontakt zu meinen Kollegen und Kolleginnen. Das wsf ist zurzeit eher „verwaist“ und nicht so lebendig, wie ich es zum Anfang kennengelernt habe.

CR: Was mögen Sie besonders an Ihrer Tätigkeit im wsf?

LW: An dieser Position schätze ich die Vielfältigkeit, die unterschiedlichen Gäste und Gastgruppen, die verschiedenen täglichen Herausforderungen, auf die man sich immer wieder neu einstellen muss.

CR: Wieviel Eigenverantwortung haben Sie in Ihrer Tätigkeit?

LW: In meiner Tätigkeit kann ich sehr selbständig agieren und entscheiden. Es gibt flache Strukturen auf Augenhöhe und der gesamte Umgang im Haus ist kollegial. Wenn ich eine Frage habe, kann ich dies in der Regel schnell mit einem Vorgesetzten klären.

CR: Wie sehen Sie Ihre Tätigkeit in der Gesamtheit des Hauses und in der Gesamtheit der Abläufe?

LW: Meine Tätigkeit ist zentral und dadurch wichtig, weil hier die gesamte Planung für das Haus koordiniert und gebucht wird, für alle Eigenseminare und für die Gastseminare. Umso besser ich hier die Belegung optimiere, umso mehr Gruppen können untergebracht werden und damit können dann entsprechend mehr Mittel generiert werden. Weiterhin ergeben sich aus der Belegung auch die Arbeitseinsätze für meine Kollegen und Kolleginnen aus der Küche, der Reinigung und der Betriebstechnik und teilweise der Verwaltung.

Mein Bereich ist die 1. Anlaufstelle für alle internen und externen Personen, die ins Haus kommen, und darüber hinaus gehört die Telefonzentrale zu meinem Arbeitsplatz - sodass es immer etwas zu tun gibt.

CR: Vielen Dank für das erfrischende Interview!

Dr. Roman Fröhlich

ART WORKS! VON ANALOG NACH DIGITAL

Ein Projekt zur European Culture of Resistance and Liberation

Gemeinsam mit Ruth Anderwald und Leonhard Grond (Verein HASENHERZ oder die Lust am bewegten Bild und Wort, Wien), erwuchs 2018 das interdisziplinäre Projekt „ART WORKS! Songs of Resistance and Liberation“ an der Schnittstelle von politischer und kultureller Jugendbildung, Kunst und Erinnerungsarbeit. Lange war nicht sicher, ob ausreichend Drittmittel eingeworben werden können, um das Projekt zu realisieren.

Manchen Förderern kultureller Bildung war das Projekt zu politisch, den Förderern politischer Bildung zu kulturell. Doch fanden sich mit ERASMUS+/Jugend in Aktion, der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin, dem Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus, dem Zukunftsfonds der Republik Österreich, KiöR Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich, und dem Viertelfestival Niederösterreich Institutionen, die uns halfen, ART WORKS! zu realisieren.

So konnten wir für Mai 2020 eine europäische Jugendbegegnung planen.

Im ländlichen Niederösterreich kamen in der Nacht zum 9. Mai 1945 ein sowjetischer und ein US-amerikanischer General zum Handshake anlässlich des Endes des Zweiten

Weltkriegs zusammen. In der Friedensgemeinde Erlauf, in Europas Mitte, findet aus diesem Anlass jährlich ein Friedensfest statt. Zum 75. Jahrestag sollten sich Jugendliche mit und ohne Fluchterfahrung aus Berlin mit Gruppen des Museum of Contemporary Art Zagreb (Kroatien), dem Museion Bozen (Italien) und der Fachhochschule St. Pölten (Österreich) in Erlauf treffen, um gemeinsam an den Feierlichkeiten teilzunehmen. Vor Ort übernahmen Christian Rabl und Alexander Hauer vom Zeithistorischen Zentrum Melk Memorial (Österreich) die Planung und Durchführung.

Die Auswahl der Werkstattleiter*innen erfolgte gemeinsam mit den Jugendlichen, die von Beginn des Projekts an aktiv eingebunden waren. Die Wahl fiel auf Katja Pratschke (Berlin), Alessandra Ferrini (Bozen), Leonhard Grond / Ruth Anderwald (St. Pölten) und OKO (Zagreb). Gemeinsam mit diesen Künstler*innen besuchten die einzelnen Gruppen zur Vorbereitung Orte der Erinnerung an die Zeit des Faschismus an ihren Wohnorten und stellten so einen lokalen Bezug zum Thema Widerstand und Befreiung her. Daran anknüpfend suchten die Teilnehmenden nach Widerständler*innen, ihren Liedern und Kunstwerken, um sich den Ausgangsfragen anzunähern: Warum gab es denn überhaupt Widerstandskämpfer*innen und wo waren sie aktiv? Was ist die Geschichte und die Kraft ihrer Lieder und Kunstwerke? Welche Bedeutung kam ihnen damals zu bzw. welche kommt ihnen heute zu? Wie kann man die Erzählungen über ihr Handeln, ihre Kunstwerke und Lieder kritisch befragen?

Erste Überlegungen zum Gegenwartsbezug und zum Inhalt des selbst zu erstellenden Kunstwerks folgten. Die Ergebnisse dieser Runden sind für alle einsehbar auf dem Blog dokumentiert (*https://culture-of-resistance.eu/Blog*), dem fixen Begleiter des Gesamtprojekts. Ein co-kreativer Schaffensprozess hatte begonnen, der nun mit dem Werkstattprinzip des wannseeFORUM in Einklang zu bringen war: Die Künstler*innen leiteten nicht nur wie üblich die Jugendlichen an und unterstützen sie, sondern alle zusammen traten in einen kreativen und partizipativen Schaffensprozess, an dessen Ende ein gemeinsames Kunstwerk stehen sollte. Darüber hinaus kamen Vermittlungsmethoden des COMPASS[1] zum Einsatz.

1 *Vgl.: www.coe.int/en/web/compass*

Und dann im März 2020: Corona! Die einzelnen Gruppen konnten sich nun weder bei sich vor Ort noch in Erlauf treffen. Es folgten die Absage des dortigen Friedensfests und der Gedenkfeier in Melk.

Nach längerer Diskussion und nachdem die entsprechende Finanzierung gesichert war, entschieden sich alle Beteiligten zur Fortsetzung von ART WORKS! nunmehr im digitalen Raum. Mit dem Blog und der Website gab es eine gute Basis, an die angeknüpft werden konnte. Im Folgenden entstand eine digitale Plattform für die weitere Kommunikation. Dort stellten sich alle Teilnehmenden mit kurzen Videoklipps einander vor und präsentierten ihre Arbeitsschritte. Dort stand ein Zeitplan für digitale Treffen, bei denen sich die Jugendlichen aus den nationalen Gruppen austauschten, den co-kreativen Prozess fortsetzten und mit den Künstler*innen umplanten. So würde am Ende des Projekts kein Kunstwerk mehr aus einer analogen Werkstatt stehen, sondern ein Werk, das digital unter Lockdown Bedingungen zu erzeugen war. Auch der inhaltliche Input war von den Projektverantwortlichen nun so aufzuarbeiten, dass er digital zur Verfügung stand. Vorträge wurden via Live-Stream übertragen, Führungen zu historischen Orten digitalisiert und Museumskataloge eingescannt und damit online verfügbar. Es entstand ein digitaler Raum, der dazu beitrug, alle Teilnehmenden aus der sozialen Isolation, in der sie sich aufgrund der Kontaktsperre befanden, herauszuholen und der ihnen eine gemeinsame europäische Perspektive in der Krise gab: Das Schaffen eines gemeinsamen Kunstwerks als Ausdruck einer gemeinsamen europäischen Erinnerungskultur über geschlossene Grenzen und zunehmende Nationalismen hinweg. Ein europäisches Netzwerk entstand.

In Absprache mit der Projektkoordination vor Ort in Erlauf und Melk fiel die Entscheidung, das Gedenken an die Befreiung des KZ-Außenlagers Melk und das Erinnern an den Handshake in Erlauf vor 75 Jahren, zusammenzulegen und einen Stream zu erstellen, der am 9. Mai 2020 um 17:00 Uhr ausgestrahlt werden sollte. Damit stand der Ort für die Präsentation der Ergebnisse der

Werkstätten fest. Alle beteiligten Organisationen begannen nun, ihre Kanäle zu nutzen, um für das digitale Event zu werben. Nicht nur dadurch wurde die ursprüngliche Reichweite des Projekts erheblich erweitert.

Die histoCON der Bundeszentrale für politische Bildung kooperierte mit ART WORKS![2].

Das Deutsch-Russische Museum in Berlin-Karlshorst wies genauso auf das digitale Event hin wie Kulturprojekte Berlin, die für das Land Berlin das Gedenken an die Befreiung 1945 organisierten.

Am 9. Mai um 17:00 konnte ein 45-minütiger Stream präsentiert werden: *culture-of-resistance.eu/Commemoration2020*

Alle Teilnehmenden verfolgten die Übertragung gemeinsam in einem digitalen Raum und standen danach für Fragen bereit. In den darauffolgenden Tagen wurde diese

2 *Vgl.: histocon.de/histomeetsartworks/*

Phase des Projekts mit Online-Runden zum Feedback und „cool down“ abgeschlossen.

Doch ART WORKS! ging weiter und wirkt weiter.

Bis heute wurde allein der Stream mehr als 20.000-mal angeklickt. Die Ausstellung der Ergebnisse im Museion in Bozen im Sommer 2020 fand in einem Glaswürfel vor dem Museumsgebäude statt und war somit rund um die Uhr zugänglich. Das Museum of Contemporary Art Zagreb hatte im Herbst 2020 geöffnet und so war ein Besuch der Ausstellung möglich.

In Berlin fiel die Ausstellung in den Lockdown. Mit Unterstützung der Between Bridges Foundation aber werden hunderte Plakate mit Sujets der Werkstätten im März 2021 ihren Weg in den öffentlichen Raum der Spreemetropole finden. Auch in Erlauf und Melk fanden die Kooperationspartner Formen, die Produkte von ART WORKS! rund ein Jahr später als geplant der Öffentlichkeit am authentischen Ort zu präsentieren.

Nicht nur die Wanderausstellungen unterstreichen den europäischen Charakter des Projekts. Es zählt mittlerweile auch zu jenen, die der Europarat im Rahmen der Corona-Response als good practice ausgewählt hat[3].

Abschließend gilt festzuhalten, dass, obwohl sich die Teilnehmenden aus verschiedenen Ländern ausschließlich auf digitalem Wege begegneten, es zum regen Austausch über die unterschiedlichen Formen der Erinnerung an Widerstand und Befreiung kam. Die unterschiedlichen Zugänge konnten dargestellt, Ähnlichkeiten herausgearbeitet werden. Gemeinsam begaben sich alle Teilnehmenden auf die Suche nach den Werten, die eine europäische Erinnerungskultur ausmachen können, und tauschten sich darüber aus. Dabei erwies sich der Bezug auf die Europäische Menschenrechtskonvention als äußerst hilfreich. Die Teilnehmenden lernten nicht nur ihre Rechte kennen, sie haben zu deren Herkunft gearbeitet und sie ganz aktuell auf ihre Lebenssituationen bezogen.

Deutlich wurde allerdings auch, dass eine digitale Begegnung keine reale ersetzen kann. Trotz alledem war der

3 *Vgl.: www.coe.int/en/web/youth/-/good-practices-of-quality-labelled-youth-centres*

Moment der Präsentation der Kunstwerke für alle Beteiligten sehr ergreifend und das Gemeinschaftsgefühl angesichts des zusammen Geschaffenen und Erlebten deutlich spürbar:

„We are all different, but with a lot in common, so the conversation was never boring, and the positive energy was always in the air!“ (Antwort aus einem anonymen Fragebogen)

Tina Leskien

SAME? DIFFERENT? EQUAL! – CELEBRATE DIVERSITY!

EUROPEANS FOR PEACE online youth conference

Die Stiftung wannseeFORUM hat gemeinsam mit der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) ein Konzept für eine internationale Jugendkonferenz entwickelt und über drei Jahre (2018-2020) durchgeführt. Die dritte Jugendkonferenz fand pandemiebedingt vom 16. bis 18. November 2020 online statt. Es nahmen 54 Jugendliche und junge Erwachsene aus 17 Ländern über drei Zeitzonen hinweg teil. Einige Teilnehmer*innen interviewte **Lili Guguchia (Georgien)** via Zoom. Ihre Beiträge wurden im November 2020 auf *www.youforpeace.org/blog* veröffentlicht.

Als Projektkoordinatorin seitens der Stiftung wannseeFORUM bedaure ich sehr, dass wir die erfolgreichen Jugendkonferenzen in dieser Form nicht fortführen können, da die Stiftung EVZ das Programm EUROPEANS FOR PEACE im Zuge einer inhaltlichen Neuausrichtung nach 15 Jahren Laufzeit einstellen wird.

Mein Dank gilt an dieser Stelle unseren Kooperationspartner*innen, insbesondere Judith Blum, Pavel Baravik und Merle Schmidt sowie Anne Drees und Tilman Hurlin, die mich als Projektassistent*innen tatkräftig unterstützt haben. Ebenso danke ich allen Referent*innen und vor allem den inspirierenden und engagierten Teilnehmer*innen. Zum Abschluss des Projektzyklus gebe ich ihnen das Wort: In den für den Jahresbericht editierten Beiträgen erklären sie ihre Motivation, an der Konferenz teilzunehmen, und lassen uns daran teilhaben, welche Lerninhalte für sie besonders wichtig waren und wie die Erfahrung ihre Lebensrealität beeinflussen wird.

Why did you join this year’s youth conference?

Ma‘ayan Agmon (Israel)

“I take part in the conference because every time I join I learn something new. This knowledge serves me at conversations with people from my close environment, both professional and personal. My expectation is to learn more this year (which is already happening). Diversity to me is a complicated word since it‘s often used by people who don‘t celebrate it, such as companies that say they are diverse but in reality, they are very far from it. Diversity to me is the most basic thing in the universe – without it there would be no evolution, no speciation, no animals, no humans. We are all inherently diverse so it‘s so funny that we as a society need to speak about it. The sad kind of funny.”

Natalija Slavkovic (Serbia)

„I have been a part of EUROPEANS FOR PEACE for three years now, so it is my previous experiences that made me want to participate again. This year’s topic is very important, especially considering recent events and the questions they sparked. Do we truly live in a fair meritocracy in which everyone is equal? I strongly believe that it is not the case and that notion is something we tell

ourselves to justify the injustices. For me, diversity is the ability to exist as your genuine self without fear and without a need to conform or silence yourself. For a space to be truly diverse, apart from existing, different voices need to be heard and valued equally. From this year's conference I expect to learn from people with different experiences than my own and to understand some new perspectives I may have never thought about before."

Mariia Panchenko (Ukraine)

"Hello everyone! I am Mariia, a law student from Ukraine and I am so happy to take part in the conference again. Last year it gave me a lot of motivation and inspiration to make the space around me more tolerant and accepting. So, I decided to get even more information and methods for improvement this year and spread this knowledge in my local community, especially in social media. I am really excited to understand some aspects of discrimination more deeply through new information, workshops and the most interesting - interactions with other participants. Nothing inspires me more than communication with conscious people. To my mind, diversity is a right to be yourself as you really are. When the world accepts you with any characteristics just because - you are free to have anything you like to have. Diversity - for me - is connected to such words as tolerance, acceptance, differences, equality and right of choice."

Hamlet Simonyan (Armenia)

"This is the second year of my involvement in EUROPEANS FOR PEACE for which I am extremely happy. I am taking part in this project to exchange ideas on diversity, inclusion and equality with my peers from other countries. By taking part in this activity, I expect not only to share my experience but also learn a lot from participants as well as field professionals. I am here to develop the skills I have and obtain new ones too, and I can ensure you that this conference is an enormous source of knowledge, tools and skills (thanks to the best organizing team ever!).

I am fond of intercultural communication and I do believe this conference is a great opportunity to experience it. The key topic of this year is diversity and it is a huge reason I am here too. Diversity, in my opinion, is an inseparable part of a human existence, especially in the 21st century. Thus, what we should do is to treat it in a tolerant and non-discriminative way because accepting and celebrating the diverse world is how we can make it a better place to live in."

Annika Scharnagl (Germany)

"For me, diversity means accepting other people as they are and appreciating how diverse we all are. To celebrate this and to exchange and learn more about it are my motivations to participate in this conference. I expect to gain more knowledge about diversity and to be able to broaden my own horizon. I specifically chose the workshop "New Concepts of Culture as a Tool to Counter Prejudice" to question my own prejudices. This was done in a special way and I was able to take a lot

of it with me. I was particularly pleased that I was able to hear familiar things from the university during the events. In my opinion, getting to know other people and exchanging ideas is the first step towards a society in which every person is accepted. I am very happy that I can participate in this conference, get so much informative input and have the opportunity to broaden my horizon."

How did this year's youth conference impact you? What have you learnt? What are you willing to change because of your experiences during the three days?

Ana Manvelishvili (Georgia)

"The most important topic for me is inclusiveness, if you want to be a part of a political process you should think about everyone's involvement in forming a community for a better future. That was my first time participating in the youth conference and I received more information about inclusiveness and also intersectionality. I believe that an inclusive society is not a charity, it is not a kindness it is just everyone's right to be a fully enfranchised member of our community. The biggest challenge for me in my home country Georgia is the lack of an accessible environment for disabled people. So I am going to be more active in that case and want to create a better adaptive social environment for people because I do believe that this space is for everyone!"

Lennart Glitzenhirn (Germany)

"I learned a lot from the conference in general, but especially from the keynote speech about intersectionality. It made me realize why it is important to address different forms of discrimination together and not separately. While talking to other participants, I was shocked to hear how bad the situation is for minorities in some countries. It is really different to listen to someone speaking about their personal experiences than to just read about certain laws from a distance.

Though, what gave me hope was that our generation seems to be more aware of these issues and that for us, diversity truly is something to celebrate. On the path to a better and more diverse society, I believe Germany still has a long road ahead especially when it comes to dealing with its colonial past. In schools, our colonial history is often only briefly mentioned and told as if it was not as bad as in other countries. Also, in many cities like Berlin (where I live), there are still some streets named after colonialists who are often responsible for genocides or mass murder. In the last few years, the topic of renaming them slowly gained more popularity but it is a really slow process."

Viktor Marčeta (Montenegro)

"I gained some new tools to combat prejudices and learned about people who fight for civil rights. It's a whole other story when you hear about some particular subjects from people who dedicate their careers to a topic like intersectional justice (the topic of Emilia Roigs keynote). As always, practice impacts more than theory so this time it's also the case. The start of the „new concepts of culture to counter prejudice" workshop was really great. Cihan Kiliç showed us pictures of people and we needed to decide quickly with whom we want to sit or not, then we discussed it, and after that he showed us their biographies so he can prove that our eyes can truly lie and make us have stereotypes.

A really big challenge today is to combat fake news, from fake news are coming all kinds of things that impact ste-

reotypes, racial and demographic discrimination and separation. Generally people believe in everything the media says and it creates a wide range of problems. Also, workers exploitation is a worldwide problem."

Se McCarty (Germany)
"I learned a lot from the organization and coordination of this conference: how to utilize multiple platforms to make an online conference fun, engaging, and multi-faceted. I appreciate all the thought and effort that went into it. I really enjoyed the break out rooms - the team games, the workshop on Tuesday and the bar camp sessions! It was really enriching to get to know each other in smaller groups, and hear from so many different people on so many different topics. A challenge I see in my community is the lack of intersectional approaches to organizing work. Various movements often feel unnecessarily separate from one another."

Hanna Csernyi (Hungary)
"I learned how to listen to different people's perspectives and how to learn and apply that into my personal space. It made me regain all my faith and hope that we, as a society can make the world a livable place for everyone. A challenge I see in my community is understanding and listening to people, or just considering the other one's perspective. People in my country are mostly rightists or far-rightists, and a lot of them are also ignorant. My experience is that the further they are on the radical scale, the less they are likely to listen to your point of view. I find it pretty sad, because when I would like to know their opinion and understand what they think, they don't reciprocate that. I see this as a huge barrier that becomes a challenge for non-radical people to overcome."

Pauline Einninger (Germany)
"The biggest take away for me personally was that connection can happen in many different ways and on different levels - even with a screen in between - and still be inspiring and encouraging. You just have to engage in conversation and see where it takes you. I would say that the keynote speech really opened my eyes in regard to reflecting on my own privileges. It pointed out how different systems of inequality are interlocked and it made me think about my own contribution to the (de-)stabilization of said systems. In the bar camp session I hosted, we were talking about possible challenges LGBTQ-identifying people face when living in rural, more conservative areas instead of big cities. Despite being from different countries we agreed that gaining visibility and representation as well as finding queer safe spaces tend to be a struggle but we try to do our best to change that."

Lea Kodel (Israel)

"I learned a lot about situations in Europe like the uprising of radical right, I learned that there are many people who are interested in peace and ways to corporate. The experience that impacted me the most is a dissociation between people from Germany, Greece, Hungary and Israel (where I'm from) and the perspective about life, also the workshop about prejudices. One of the challenges I see in my community is indifference, people live in their little bubble and find it convincing to forget about other people and countries, forget about climate change because meat is tasty, and forget about people that live under oppression or things like that because it's unpleasant to engage with."

Denys Yeromenko (Ukraine)

"During the keynote I learned about the concept of intersectionality - that was presented by the speaker in great detail. Dr. Emilia Roig introduced to the participant's different sides of discrimination that all need to be addressed for the purpose of social inclusion of minority groups. As a practical solution to the problems she offered us the method of social prejudice deconstruction to help fight discrimination and achieve social justice. Besides, over the course of the keynote I worked out a solid understanding of the distinction between equality and equity as well as policies that promote either of the concepts. Especially, I liked how all the theoretical concepts were illustrated during the presentation, which made complex things very comprehensible. The workshop I attended introduced the history of the Black Lives Matter campaign. It was very surprising to me that it was, in fact, much older than most of us might think and dated back to 2013. Andrea-Vicky Amankwaa-Birago gave the participants knowledge of the most common mistakes that a person not belonging to a minority group might make while trying to contribute to such a movement as Black Lives Matter. The most important takeaway from the session, was the thought that racism must not only be fought in the world surrounding activists, but also in themselves, which implies all of us accepting being unintentional carriers of racism and trying to overcome that with no shame. In addition, the quizzes offered to the participants of the conference by the organizing team not only gave us an opportunity to find out immediately some new facts about diversity, equality and inclusion but also encouraged to make further research on the topic. The ideas that were voiced during the conference are very important and helpful for enhancing inclusion in the modern world. However, it is very hard to communicate them to broader public that collectively is responsible for social exclusion."

Katsiaryna Shafranovich (Belarus)

"The main thing I learnt is, unfortunately, how discrimination is spread all around the world. The topic of the workshop I chose was about inclusion. And during the discussion I understood that many countries, including mine (Belarus), do not consider lack of infrastructure and exclusion of people with disabilities from social life as a real problem. In my society I am absolutely sure we have to pay more attention to people with disabilities. First of all, it is necessary to provide access to education for such people. More important, they should not be isolated from other people, but should work together. It is the task of authorities to provide infrastructural support, so as people can join their colleagues and study together. Secondly, it is also important to raise awareness in educative process and various educational programs."

Friedrun Erben

DIE BEDEUTUNG DES QUALITY LABEL FOR YOUTH CENTRES FÜR DAS WANNSEEFORUM

Interview mit Dr. Roman Fröhlich und Tina Leskien, Stiftung wannseeFORUM

Das Interview erschien in der Ausgabe 2/2020 der Zeitschrift Außerschulische Bildung des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten (AdB). Wir danken dem AdB, diesen Text im vorliegenden Jahresbericht zweitveröffentlichen zu dürfen.

Am 31. August 2019 wurde der Stiftung wannseeFORUM als erste deutschsprachige außerschulische Jugendbildungsstätte das Qualitätssiegel für Jugendzentren des Europarats für die Jahre 2019-2021 offiziell verliehen. Die Jugendbildungsstätten, die europaweit dieses Label tragen, vereint die Einhaltung von 15 Kriterien, die vom Anbieten einer toleranten und sicheren Arbeitsumgebung über die Gewährleistung von Beteiligungsstrukturen von Jugendlichen bei Programm- und Konzeptentwicklung bis hin zu Service- und Kundenorientierung reicht. Menschenrechte spielen dabei eine besondere Rolle.

Was bedeutet das Quality Label for Youth Centres für das wannseeFORUM?

Zunächst einmal bedeutet es für unsere gesamte Einrichtung den Ausdruck von Anerkennung und insbesondere eine Wertschätzung für die pädagogische Leitlinie und die konkrete Bildungsarbeit des Hauses. Wir sind nun Teil eines gesamteuropäischen Netzwerkes, momentan bestehend aus 14 Jugendbildungseinrichtungen, das stetig wächst. Derzeit sind wir die einzige Bildungsstätte im deutschsprachigen Raum. Das sehen wir wiederum mit der Verantwortung verbunden, unser Wissen mit anderen interessierten Bildungsstätten zu teilen.

Das *Qualitiy Label for Youth Centres* zeichnet für alle Teilnehmer*innen und Gäste sichtbar die Qualität unseres Hauses aus. Die Qualitätskriterien, denen wir dabei standhalten müssen, reichen vom Schwerpunkt der Einrichtung über die Schaffung eines toleranten, respektvollen Klimas bis hin zur aktiven Beteiligung von Jugendlichen an der Programmgestaltung. Für alle Bereiche des Hauses gelten nun europäische Standards. Die Mitarbeiter*innen sehen sich dem Label verbunden und treten damit für die Menschenrechte und Grundfreiheiten ein, für die der Europarat und seine 47 Mitgliedstaaten stehen.

Wer im wannseeFORUM Veranstaltungen durchführt, tut das in einer Einrichtung, die ausgezeichnet ist für die Achtung der Menschenrechte und das Eintreten für die Menschenrechte. Eine Zertifizierung durch die, nach einer Aussage, führende Menschenrechtsorganisation des Kontinents zeichnet nicht nur die Qualität der Menschenrechtsbildung und Standards in unserem Hause aus. Es ist zugleich ein klares Bekenntnis für ein solidarisches Europa und für die Unabdingbarkeit der Menschenrechte und gegen einen wachsenden Rassismus, dem sich klar entgegenzustellen ist.

Politische Bildungsarbeit kann im 21. Jahrhundert nicht in nationalstaatlichen Grenzen gedacht werden, schon gar nicht innerhalb der Mitgliedstaaten des Europarats. Bildner*innen müssen Auswirkungen globaler Herausforderungen in Bezug auf gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Migration, Digitalisierung und Klimawandel analysieren und kritisch hinterfragen. Dazu wollen wir als Jugendbildungsstätte explizit beitragen. Mit der Verabschiedung der Agenda Bildung 2030 durch die Vereinten Nationen entstand eine staatenübergreifende Verpflichtung für schulische und außerschulische Einrichtungen, ihre Lehr- und Seminarpläne inklusiv und diversitätsbe-

wusst zu gestalten. Leitgedanke ist der Anspruch, chancengleiche Bildung für alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder sozialem Milieu zu ermöglichen.

Jugendliche und Multiplikator*innen aus ganz Europa als Gäste zu begrüßen, ist für die Stiftung wannseeFORUM nicht nur deshalb eine besondere Bereicherung. In den Seminaren wird zudem die kritische Auseinandersetzung mit eigenen Grenzen gefördert, ein Beitrag zum Abbau von Bias. Die Auszeichnung gibt der Stiftung darüber hinaus die Möglichkeit, gemeinsam mit Kolleg*innen aus ganz Europa Standards für die Vermittlung von Human Rights Education zu setzen. Mit dem Label kommen wir unserem Ziel, ein Tor für Jugendliche nach Europa und von Europa nach Berlin zu sein, einen großen Schritt näher.

Jährlich treffen sich Bildungsreferent*innen und Hausleitungen alternierend in den Bildungsstätten zu Weiterbildungen. Nicht nur unsere Einrichtung profitiert davon. Eine nicht unerhebliche Anzahl der Beschäftigten sind auf Landes- und Bundesebene in Gremien eingebunden, in die sie ihre Erfahrungen hineintragen können. Dazu zählen die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung und der Arbeitskreis der Berliner Jugendbildungsstätten (ABJ), vor allem aber der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V. (AdB), seine Fachkommissionen und sein Programm „Politische Jugendbildung im AdB“.

Was hat sich durch das Label verändert?

Durch die Verleihung des Quality Label des Europarates für Jugendzentren und die Kooperation mit der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ sowie die Durchführung des transnationalen Projektes ART WORKS! hat sich für uns der Fokus auf die Menschenrechtsbildung seit 2018 deutlich verstärkt. Wir betrachten sie als fachbereichsübergreifendes Querschnittsthema, das zunehmend an Relevanz und Sichtbarkeit gewinnt. Neben der zunehmenden Internationalisierung unserer Seminarformate stellt diese Profilschärfung zeitgleich ein großes Potenzial und eine große Herausforderung dar. Wir müssen uns u. a. mit dem künftigen Stellenwert der Menschenrechtsbildung im Gesamtangebot der Bildungsstätte auseinandersetzen, Erfahrungen auswerten sowie Konzepte für erprobte Angebote weiterentwickeln.

Tatsächlich ergaben sich schon erste Veränderungen während des Bewerbungsprozesses. Abteilungsübergreifend entwickelten wir eine Respektcharta. Sie enthält die Werte, denen wir uns verpflichtet sehen, und akzentuiert die Bedeutung der Menschenrechte und des Grundgesetzes für unsere Arbeit. Letzteres ist auch in unserer Satzung Bezugspunkt. Die Charta wird allen Gästen vor dem Besuch zur Kenntnis zugeschickt und zu Beginn unserer Eigenseminare vorgestellt. Dieser Grundkonsens gibt Orientierungshilfe beim Umgang miteinander und wirkt unter den Beschäftigten und unseren Gästen im Alltag.

Nicht nur hier waren alle Bereiche des Hauses eingebunden. Da, neben der Qualität der Bildungsarbeit, die gesamte Einrichtung bewertet wird, zogen alle Bereiche von Hauswirtschaft über Haustechnik und Verwaltung bis hin zur Pädagogik an einem Strang. Das brachte alle Beschäftigten der Stiftung einander näher. Gemeinsam gelang es uns, den Anforderungskatalog zu erfüllen. Diese Kriterien stehen weiterhin auf dem Prüfstand und nach einer dreijährigen Testperiode wird entschieden, ob wir das Label weiterführen dürfen.

Welchen Entwicklungsbedarf sehen Sie?

Zu den Herausforderungen, denen wir uns derzeit stellen, zählt u. a. die Schaffung eines Jugendbeirats. Da wir keinen Träger im Hintergrund haben, sind junge Teilnehmer*- innen in den Entscheidungsgremien der Stiftung nicht vertreten. Den sich hier abzeichnenden Widerspruch zwischen der Beteiligung der Jugendlichen in der Planung und Durchführung von Seminaren, aber keiner direkten Vertretung in Vorstand und Kuratorium, gilt es aufzulösen.

Einen weiteren Baustein sehen wir darin, Menschenrechte nicht nur in unseren Seminaren zu akzentuieren, sondern sie im Alltäglichen sichtbar und erfahrbar zu machen. Konkret beschäftigen wir uns mit der Gestaltung unserer Flure, der Schlaf- und Seminarräume und der Überprüfung und Auslage von Seminar- und Informationsmaterial. Nur wenn Menschenrechte sichtbar und verständlich sind, können sie eingefordert werden.

Die Anzahl unserer Projekte auf europäischer Ebene nimmt stetig zu. Dies drückt sich auch auf Zuwendungsseite aus. Wir stellen vermehrt Anträge bei Erasmus+ JUGEND IN AKTION und arbeiten mit Partnern aus ganz Europa zusammen. Um hier erfolgreich zu sein, müssen alle Bereiche des Hauses mitgenommen und entsprechend fortgebildet werden. Zudem sticht die Einführung eines neuen Planungsinstruments, des sogenannten Actionplan, bevor. Hierzu erhielten alle Einrichtungsleiter*innen der gelabelten Zentren eine Fortbildung. Um gegenseitige Sprachbarrieren abzubauen, sehen wir zudem den Bedarf von Englischkursen für die Belegschaft.

Welche Erkenntnisse können Sie an andere Einrichtungen weitergeben?

Alle Bereiche der Einrichtung machen neue Erfahrungen und bekommen neue Impulse, von denen wir als Ganzes profitieren. Grundvoraussetzung dafür ist, dass sich alle darauf einlassen, und so stehen wir immer wieder vor neuen Herausforderungen. Der Schritt auf die europäische Ebene ist kein Selbstläufer und fordert Zeit und Geduld von allen Beteiligten. Umso größer ist die Freude, wenn unsere Einrichtung eine weitere Stufe erklommen hat, die Umsetzung der Qualitätsstandards des Youth Centre Quality Label of the Council of Europe zu gewährleisten. Auch wenn es, wie aktuell durch die Corona-Krise langsamer vorangeht, es lohnt sich auf jeden Fall, sich auf europäischer Ebene zu engagieren.

Simone Häckel

WANNSEEWERKSTATT

Künstlerisches Seminar in Kooperation mit zwei Berliner Schulen

Die wannseeWERKSTATT ist ein Seminar im Fachbereich Kulturelle Bildung und richtet sich an kunstinteressierte Schüler*innen der Klassenstufe 9. Das Seminarformat startete 2013 mit der Bettina-von-Arnim-Schule, eine Integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe im Märkischen Viertel, als Kooperationspartner. 2016 kam eine weitere Integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe dazu, die Kurt-Schwitters-Schule in Prenzlauer Berg. In der Zusammenarbeit mit beiden Schulen fand das Seminar 2020 bereits zum fünften Mal statt und konnte trotz der Corona-Pandemie mit einem strikten Hygiene-Konzept in Präsenz durchgeführt werden.

Das Seminarformat setzt das im wannseeFORUM etablierte Werkstattprinzip um:

Die Jugendlichen arbeiten in parallel stattfindenden Werkstätten an einem gemeinsamen Oberthema und werden von erfahrenen Künstler*innen begleitet. Im Seminar 2020 wurden die folgenden Werkstätten angeboten: Malerei und Zeichnung (Leitung: Felix Pestemer), Film und Video (Leitung: Katja Pratschke), Trickfilm (Leitung: Tobias Deicke) und Fotografie und Lochkamera-Bau (Leitung: Falk Weiß).

Das Thema „Wasser“ wurde in enger Abstimmung zwischen der Seminarleitung und den beteiligten Schulen entwickelt. Anknüpfungspunkt war das alljährlich stattfindende „More-Than-Arts-Festival“ der Bettina-von-Arnim-Schule im Märkischen Viertel, das 2020 unter dem Thema „Wasser - H_2O“ stattfinden sollte. Bereits seit einigen Jahren wird das Seminarthema an das Thema des Festivals angelehnt, da sich so die Möglichkeit bietet, die im Seminar entstandenen Kunstwerke im Rahmen des Festivals einer noch breiteren Öffentlichkeit präsentieren zu können. Die positive Rückmeldung der Festival-Besucher*innen auf die Präsentation der Kunstwerke dort empfinden die teilnehmenden Schüler*innen als große Wertschätzung.

Das Thema „Wasser“ erwies sich als breit und universell genug, um zahlreiche unterschiedliche Zugänge zum künstlerischen Arbeiten zu ermöglichen, und lud die Jugendlichen dazu ein, eigene Interpretationen und Fragen an das Thema zu entwickeln.

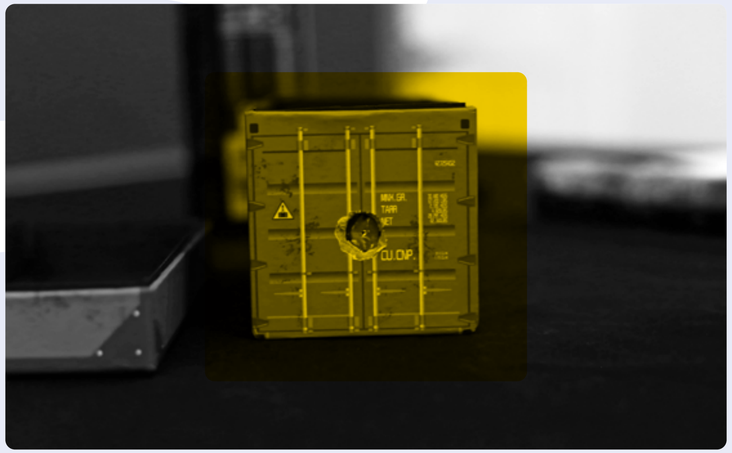
Im Laufe des Seminars wurden folgende Teil- und Unterthemen von den Teilnehmenden und/oder von dem Seminarteam eingebracht und mal mehr, mal weniger explizit zum Gegenstand der künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Oberthema gemacht: Wasser als Rohstoff und Konsumprodukt; Wasser als Menschenrecht; Wasser als Grenze (u.a. im Kontext Flucht und Migration); Wasser als topo- und geographischer Faktor (Landschaften, Flüsse und Städte, Wasser als Transportweg, etc.); Wasser als künstlerisches Material (z.B. Wasserfarben); Wasser als „Lebensquell“, Wasser als Element und „Baustoff“ des Lebens; Leben unter Wasser.

Im Rahmen einer Vernissage wurden die Ergebnisse der künstlerischen Werkstattarbeit am vorletzten Seminartag im wannseeFORUM präsentiert. Dies durfte in diesem Jahr aufgrund der Kontaktbeschränkungen nur innerhalb der Seminargruppe geschehen. In den Jahren zuvor wurde zur Präsentation am vorletzten Seminartag die Öffentlichkeit in das wannseeFORUM eingeladen.

Das allgemein hohe künstlerische Niveau und die große Vielfalt der präsentierten Werke zeigten, dass die Teil-

nehmenden im Laufe des Seminars mit großer Ernsthaftigkeit und großem Engagement an ihren künstlerischen Projekten gearbeitet und sich auf das Thema und die Werkstätten eingelassen hatten.

Das wannseeFORUM, die Bettina-von-Arnim-Schule und die Kurt-Schwitters-Schule sind sich einig, dass die wannseeWERKSTATT als fester Bestandteil dieser fruchtbaren Kooperation fortgeführt werden soll. Der Ansatz, in jedem Jahr neue Programmelemente oder Werkstätten auszuprobieren, stellt sicher, dass das Seminarformat bei aller Kontinuität Raum für Innovation bietet.



Im Seminar erhalten die Jugendlichen die Gelegenheit, in einem ungewöhnlichen Setting, einer wertschätzenden Gruppenatmosphäre und ohne Leistungsdruck ihrer Phantasie freien Lauf zu lassen. Zentral ist dabei auch die Rolle der anleitenden Künstler*innen: Aufgrund ihrer Erfahrung und Expertise steuern sie künstlerische und thematische Perspektiven bei, die den teilnehmenden Schüler*innen Perspektiven eröffnen, die im schulischen Lernkontext nur eingeschränkt Raum finden. Beobachtet wurde auch in diesem Seminar, dass das freie und experimentelle künstlerische Arbeiten vielen Schüler*innen erst mal schwerfällt und Freiheit mitunter auch eine Überforderung darstellen kann.

Dass die Schüler*innen sich trotz der Corona-Einschränkungen, trotz des strengen Hygiene-Konzepts wieder fernab des Schul- oder häuslichen Alltags mit einem künstlerischen Medium auseinandersetzen und dabei sich selbst und andere besser kennenlernen konnten, machte das Seminar 2020 zu einem ganz besonderen.

Von dieser „Fast-Normalität“ profitierten die Teilnehmenden, die kooperierenden Schulen sowie das Team des wannseeFORUMs gleichermaßen. Insofern bleibt dieses Seminarformat auch unter schwierigen Umständen ein Beispiel für eine gelungene und fruchtbare Kooperation von Schule und außerschulischem Lernort.

Annette Ullrich

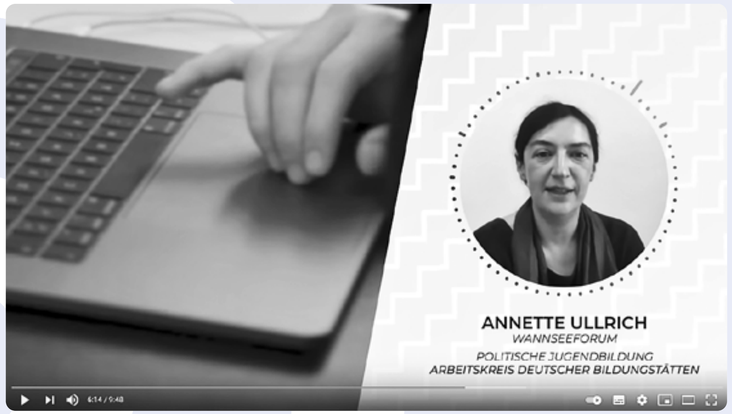
„BEIM FILM GEHT ES UM MEHR …“

Bewegtbildung als politische Bildung mit Webvideo

Youtube – so zeigen es viele Studien und die tägliche Praxis der Jugendbildung – ist schon seit vielen Jahren ein Alltagsort Jugendlicher und führendes Medium nicht nur im Bereich Unterhaltung. Lange vor Pandemie bedingtem Homeschooling haben Jugendliche Webvideos als Chance entdeckt, sich fortzubilden – ob aus schulischem oder privatem Interesse. Aus dem Ansatz der Lebenswelt- und Handlungsorientierung heraus nutzt daher auch die außerschulische Bildung schon lange Film als Medium für inhaltliche Auseinandersetzungen und medienpraktisches Lernen. Im wannseeFORUM gibt es eine lange Tradition der Filmarbeit mit Jugendlichen. Zur immer leichter anwendbareren Hard- und Software für die Videoerstellung kamen mit dem Web 2.0 neue Veröffentlichungs- und Interaktionsmöglichkeiten für eigene Webvideos – fachbereichsübergreifend auch in wannseeFORUM-Seminaren. Um dafür neue Ansätze zu entwickeln und zu erproben lag daher insbesondere für den Fachbereich Neue Medien die Mitarbeit im Netzwerk bewegtbildung.net nahe:

Bewegtbildung.net ist ein interdisziplinäres Netzwerk von Akteur*innen aus den Bereichen politische Bildung, Medienpädagogik, Wissenschaft, Social Web und Webvideo. Es wurde 2015 als ein gemeinsames Projekt der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb und mediale pfade.org – Verein für Medienbildung initiiert, um aus unterschiedlichen Blickwinkeln heraus auszuloten, wie gute politische Bildung mit Webvideo gelingen kann. In regelmäßigen Arbeitstreffen und inspiriert von zwei Fachtagungen entstand als Ergebnis des gemeinsamen Arbeitsprozesses u.a. ein Kriterienkatalog für den Einsatz von Webvideo in der politischen Bildung. Er formuliert aus Theorie und Praxis aller Beteiligten ein Angebot an Jugendbildner*innen und Multiplikator*innen, Webvideo in der eigenen Bildungspraxis einzusetzen. Aus der Diskussion der erarbeiteten Kriterien entstand dabei die Frage nach der Praxisrelevanz und die Idee, eine Webvideoreihe dazu aufzunehmen.

In der 2020 entstandenen siebenteiligen Serie kommentieren pro Video Youtube-Influencer*innen und Akteur*innen aus Theorie und Praxis der politischen Bildung jeweils ein bis zwei der aufgestellten Kriterien. In diesem Kontext ist der nachfolgende Expert*innen-Kommentar zu „Lernzielen“ und „Anschlussfähigkeit“ von mir als Koordinatorin des Fachbereichs Neue Medien und Jugendbildungsreferent*in im Bundesprogramm „Politische Jugendbildung im Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten“/Fachgruppe „Digitale Medien und Demokratie“ zu sehen.



Der Kommentar, der Ausschnitte aus einem im Juli 2020 online geführten Interview enthält, ist entweder auf youtube aufzurufen: *https://youtu.be/h2IyOlUlnlQ*

oder aber er ist hier nachzulesen:

Webvideos als Lernmedium?

Die tolle Möglichkeit mit Webvideo als Lernmedium zu arbeiten ist, dass es um mehr geht als nur um Sprache. Viele Bildungsprozesse setzen ja vor allem darauf zu reden, Input zu haben: einen Vortrag, in Kleingruppen zu diskutieren. Beim Film geht es eben um mehr. Es geht darum Bilder zu finden, mit Bildern etwas zu erzählen und damit auch andere Zugänge zu schaffen.

Wir setzen Webvideo auf zwei Ebenen ein. Einmal, indem wir die Videos von anderen nutzen, um einen Einstieg ins Seminar zu geben, Inspiration zu geben, einfach um Themen kurzweilig und lebensweltnah für Jugendliche zu vermitteln.

Und aktiv setzen wir Webvideo ein, indem Jugendliche selber Webvideos machen und sich damit mit Inhalten auseinandersetzen.

Kriterium Lernziele?

Lernziele bei Webvideos sind in unseren Seminaren: Handwerkszeug zu vermitteln, inhaltliche Auseinandersetzung und dann das Ergebnis des Ganzen zu veröffentlichen. Dazu gehört es auch zu lernen, wie und wo kann ich im Internet publizieren und damit auch teilhaben am digitalen Raum und ganz aktiv und bewusst partizipieren. Deshalb geh es eigentlich immer darum, über Medien mit Medien etwas zu lernen. Dazu gehört u.a. auch ganz viel Wissen, wie Medien/Mediensysteme überhaupt funktionieren.

Kriterium Anschlussfähigkeit?

Was heißt eigentlich Anschlussfähigkeit? Eigentlich heißt es: Was kann ich hinterher mit den Filmen machen? Und natürlich heißt Anschlussfähigkeit auch, dass ich etwas über das Thema gelernt habe, für viele ist es der Einstieg in ein Thema, eine Initialzündung oder ein Aha-Erlebnis.

Sollten Webvideos von Influencer*innen in der Schule als Lehrmaterial genutzt werden?

*Ich finde es ganz wichtig, dass es im Unterricht eingebettet ist, d.h. vorher und hinterher eben genau diese Phasen, die vielleicht nicht geleistet werden können, wie Reflexion und Recherche noch zu ergänzen und auch noch mal Stimmen von anderen Leuten zu hören, anderen Influencer*innen, einfach damit es einen pluralen Zugang gibt: viele verschiedene Meinungen. Das ist das ganz Wichtige in der politischen Bildung: Dass man Jugendlichen nicht nur eine Stimme, eine Position vermittelt, sondern für ihre Weltaneignung möglichst viele Perspektiven mitgibt um sich selbst eine Meinung bilden zu können.*

Mit bewegtbildung.de verbanden die Initiatoren medalepfade.org und bpb den Anspruch, als politische Bildner*innen auf neuste Entwicklungen nicht immer nur reagieren zu müssen, sondern sie aktiv mitgestalten zu wollen. 2020 endete zwar die Förderung der Netzwerkbildung durch die bpb, das Netzwerk wird aus der Erfahrung gegenseitiger Inspiration heraus in veränderter Form jedoch weiterarbeiten. Pandemie bedingt stieg der Einsatz von Webvideo 2020 vor alle im schulischen Kontext. Damit ergeben sich aber auch neue Ansätze für die außerschulische Bildung, Webvideo und politische Bildung als interdisziplinäres Arbeitsfeld weiter zu entwickeln.

Webvideos zum Kriterienkatalog bewegtbildung:
https://bewegtbildung.net/publikationen/webvideoreihe/

Filme, die in Seminaren des wannseeFORUMs von Jugendlichen entwickelt und umgesetzt wurden:
https://vimeo.com/wannseeforum

Annette Ullrich

„GRENZEN“

Texte aus der Herbstferien-Schreibwerkstatt 2020

Auch das gab es in 2020: Präsenzseminare vor dem zweiten Lockdown.

Im Oktober konnte die Tradition der Herbstferien-Schreibwerkstätten zusammen mit Kreatives Schreiben e.V. fortgesetzt werden - bei gleichzeitigem innovativen Umgang mit dem diesjährigen Thema und den durch die Pandemie bedingten Einschränkungen. „Grenzen“ wurde so nicht nur zum Gegenstand künstlerischer Auseinandersetzung, sondern auch zur ganz praktischen Herausforderung - z.B. durch neue Grenzsetzungen wie die des 1,5-Meter-Abstand-Haltens. So passten z.B. nicht alle Beteiligten in einen Raum. Kreativität war daher nicht nur beim Schreiben, sondern auch im sozialen und räumlichen Miteinander gefragt. Mit einem Mikro im Flur zwischen den beiden Studios Süd und West im Atrium rückte das Plenum kommunikativ wieder zusammen.

Das Team der Schreibwerkstat von Kreatives Schreiben e.V: Frank Sorge (Schriftsteller, Leiter von Schreibworkshops), Michael-André Fuchs (Schriftsteller, Leiter von Schreibworkshops), Samira Blankestijn (Autorin, Texterin, Eventmanagerin), Lisa Starogardzki (Lyrikerin), Hermine Vulturius (Montagsleserin, Chefredakteurin der Unizeitung Hastuzeit) inspirierten die Teilnehmenden zu vielfältigen Texten durch Arbeitsgruppen wie z.B. „Grenze zwischen Lyrik und Prosa“ oder durch Exkursionen, wie die zur ehemaligen innerdeutschen Grenze an der Glienicker Brücke.

Die Jugendlichen präsentierten ihre Texte im geschlossenen Kreis mit gleichzeitigem digitalem Streaming live aus der Lettrétage in Kreuzberg. Darunter auch diese Texte von Laura Dürrschmitt und Sarah Augustin:

SO, ODER SO ÄHNLICH

Laura Dürrschmidt

Ich habe mir selbst erzählt, ich wäre dabei gewesen, aber eigentlich war ich ganz woanders. Ich habe zugehört und gesammelt und wieder aussortiert und ich habe in meinem Kopf ein sinkendes Schiff errichtet, für jeden fehlenden Augenblick ein Loch im Bug, aus jedem Loch im Bug dröhnt David Bowie, „nothing can keep us together“, ich habe einmal Christa Wolf gelesen, hat mir nicht gefallen. Ich muss Wolf Biermann googeln.

Mir ist kalt von der Novemberkälte, Winds of Change oder so ähnlich, die ich nicht gespürt und der Angst, die ich nicht gehabt habe. Fünf Jahre und vierhundert Kilometer zu spät bin ich ganz unbedeutend geboren und wusste nichts von allem und alles von nichts und meine Eltern haben damals alles im ersten Programm verfolgt, glaube ich. Meine Mutter war neunzehn und ich lache über ihre Frisur auf alten Fotos. Mein Vater war auf Heimurlaub von der Bundeswehr. Mein Vater hatte keine Idee von mir und keine Idee von dem, was dort passierte, ein wiedervereinigtes Deutschland und ein erstgeborenes Kind waren ähnlich vage Konzepte. Der Rücken meines Vaters war angeschlagen vom ewigen Abwarten in irgendwelchen Funktürmen.

Man muss wohl gewartet haben, glaube ich.
Warten kenne ich.
Ich glaube, ich muss mir eine Schreibmaschine kaufen.

Auf schweren sturen Schreibmaschinentasten tippe ich:
Es ist Oktober und es ist kalt und die Straßen sind voller Menschen und wir können es kaum erwarten, etwas Halb-

totes zu Grabe zu tragen, die Überreste zu beseitigen, das verschwindende Land ist ein gründliches Land. Wir halten uns an den Händen und wollen etwas einreißen, aber nicht einander, das ist das Besondere. So oder so ähnlich.

Wir sagen: „Wir Deutschen sind jetzt das glücklichste Volk der Welt!“Glücklichsein kenne ich. Ich bin es sehr selten, momentan.

Ich bin vierzehn und das Geschichtsbuch sagt: Es war die Eigendynamik des politischen Dialogs.
Ich bin vierzehn und mein Kopf sagt: Nee ey, lass mal.
Ich bin vierzehn und mag David Bowie. Und Helden mag ich auch.

Ein goldgerahmtes Bild von Helmut Kohl hängt in der guten Stube der Großeltern. Er schaut auf mich herab, wenn ich Kakao trinke. Ein paar erste Lebensjahre lang halte ich ihn für irgendeinen weitentfernten Onkel. So oder so ähnlich. Es ist nicht wichtig, denke ich, meine Oma hat auch noch eine Teetasse mit Kaiser Wilhelm drauf, dem deutschen Volke. Was passiert ist, wird behalten.

Das kenne ich. Ich habe Narben auf den Knien, vom vielen Hinfallen als Kind.

Klassenfahrt nach Berlin, jemand kauft ein Mini-Stück Mauer in einer Mini-Glaskugel und ist darauf sehr stolz. Mein Deutschlehrer verdreht die Augen. Wir sollen verstehen, dass wir nicht nur verstehen, sondern auch aufstehen müssen für das, was richtig ist. Auf dem Gruppenfoto halten alle die Hände in die Höhe, Peace-Zeichen. Wir sind so friedlich, wir brauchen keine Revolutionen mehr. Wir sind so weit gekommen.

Liebes Tagebuch, heute bin ich demonstrieren gegangen. Es war sehr kalt und der Sound scheiße. Ich habe die Reden alle nicht verstanden und am Ende waren wir Sushi essen.

Meine Mutter sagt: Jeder weiß, wo er am dritten Oktober gewesen ist.
Ich sage: Ich weiß, wo ich am elften September gewesen bin.
Meine Mutter sagt: Genau.

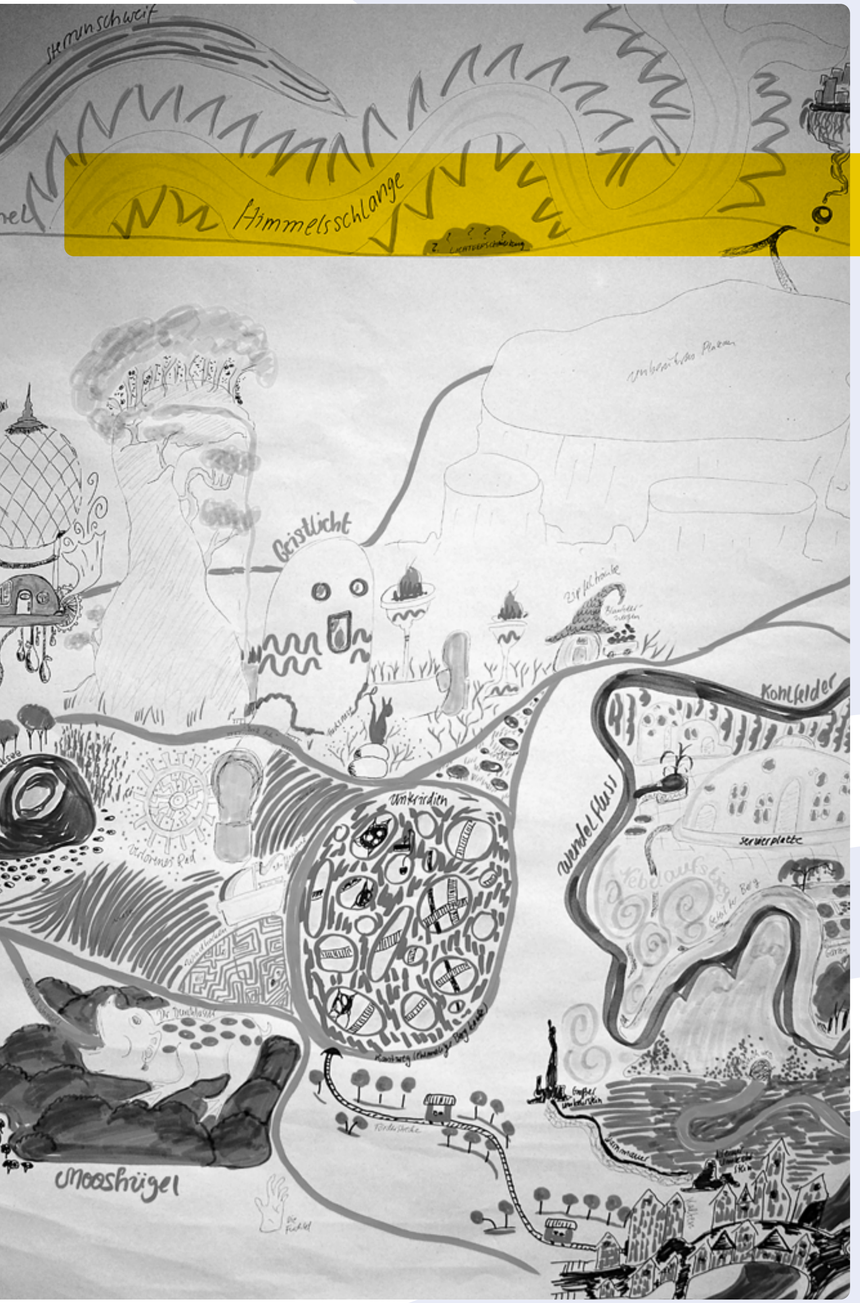
Ich habe nicht verstanden, wie man Gurken für Bananen halten konnte. Aber ich bin jung gewesen und unbedarft und freute mich, wenn andere sich freuten und ich freute mich, dass niemand sterben musste, um mir etwas vererben zu können. Alle öffnen mir die Köpfe, meinen eigenen muss ich nicht öffnen, der hat gar keinen Deckel. Alles fließt. Das ist das Wunder von Deutschland. So oder so ähnlich. Ich sehe einen Werbespot im Fernsehen und weiß damit nichts anzufangen. Die Hälfte der Leute im Video sagen mir nichts. Aber wir sind das Wunder von irgendwas, auf irgendeine Art, niemand erklärt es mir so richtig.

Ich frage meine Großmutter: Und, hatten wir Verwandte im Osten?
Sie sagt: Natürlich, wir sind ja aus der Tschechei.
Ich sage: Nee, ich meine den anderen Osten. Unseren Osten.
Sie versteht mich nicht. Ich muss die Frage nochmal stellen.

Ich tippe auf meiner Schreibmaschine. Das muss ich ja tun, wer soll auch sonst. Ich schreibe ein vierzig Jahre langes Theaterstück. Es ist ein Kammerspiel auf Bundesebene, die Bühne der Weltpolitik ist hell erleuchtet. In der Hauptrolle: Irgendwie wir alle. In der Nebenrolle: Anderthalb Staaten. Die Kulisse: Abgerockt, coole Graffitis, so muss das. Udo Lindenberg summt drüber. Als Statist, ganz im Hintergrund: Nicht ich. Aber irgendeine Westdeutsche vor über 30 Jahren mit meiner Frisur, so oder so ähnlich, die am neunten November fassunglos die Tagesschau verfolgt.

Da tragen sie ein Land zu Grabe, Asche zu Asche, und ein Jahr auch, der Dezember bricht hinter den Ereignissen weg. Irgendwas wird schon wieder auferstehen. Irgendwas tut es ja immer. Im christlichen Westdeutschland glaubt man an vieles ja nicht, an Auferstehung aber schon. Unser Lieblingsbuch ist nicht von Christa Wolf, unser Lieblingsbuch ist das Neue Testament. Darum vergeben wir einander. So. Oder so ähnlich.

(Aus der Gruppe ‚Geerbte Erinnerungen‘)



PHÄNOMENE DES HIMMELS

Sarah Augustin

Wenn man vom berühmtesten Wegweiser des Landes, dem Geistlicht gen Horiziont blickt, erspäht man sämtliche Phänomene der südseitigen Welt. Über den Himmel verlaufen zwei prägende Erscheinungen. Als starker Farbkontrast zum Kaltsee, der im Landesinneren deutlich die Stimmung verfinstert, steht die große glühende Himmelsschlange über unser aller Köpfen. Besonders erhaben scheint sie, wenn man sie den ganzen Tag im Erstarken und den Abend im Erflachen bis hin zu ihrem magischen Abendglühen beobachtet. Vor allem wenn am Grunde des Geistlichtes die Füchse sich im Gebüsch tummeln, es leise hinter dem Rücken raschelt und junge Fuchsrufe zwischen den Beinen des Geistes quietschen. Die Himmelsschlange symbolisiert unser ewiges Licht, unsere Energie und ist Quelle unseres Lebens. Darüber jedoch ist zu jeder Tages- und Abendzeit der Sternenschweif zu erkennen. Sein glitzernder Staub verdreht sich ineinander und setzt jeden Tag ein neues Stück der Farbenpracht frei. Er rangiert im Bereich der kalten Farben von einem blaustichigen rot bis hin zu einem ausgeblichenen violett. Dazwischen kann man mit scharfen Augen oder einem Sehglas ausgestattet die weiß glitzernden Sterne beobachten. Viele Historienforscher gehen davon aus, dass dies die Eier der Himmelsschlange sind. Diese werden ewiglich ausgebrütet. Außerdem stellt sich die Frage nach dem Kopf der Schlange, welchen sie uns seit Anbeginn der Tage verbirgt. Kein Schriftstück, aus keiner Zeit, enthält eine Beschreibung des Kopfes. Jedoch konnten wir aufgrund von Schweiflängenmessungen errechnen, dass es sich bei diesem interstellaren Phänomen einer Schlange wohl eher um ein Weibchen handeln muss, wenn man sie mit unseren erdgebundenen Schleichern vergleicht. Jüngst aufgetreten und Sorge bereitend ist die ungewöhnliche Lichtverschmutzungen am unteren Rand der Endlinie des Himmels. Die Ursache der Verschmutzung ist leider auch nicht von dem fliegenden Biotop Luftlian Kelch einsehbar. Einige vermuten ein Auftauchen des Kopfes, aber insgesamt ist diese Erscheinung noch äußerst unklar.

(Aus der Gruppe ‚Land der Möglichkeiten')

Gabriele Naundorf & Uta Denzin-v. Broich-Oppert

TAG DES OFFENEN DENKMALS IM WANNSEEFORUM

Architektur, Geschichte und aktuelle Arbeit der Bildungsstätte präsentieren sich

Der „Tag des offenen Denkmals“ ist in Berlin eine wohltuend bürgerfreundliche Veranstaltung. Das Landesdenkmalamt (LDA) setzt den Rahmen und informiert die Öffentlichkeit. Die teilnehmenden „Denkmäler“ werben mit ihrer Selbstdarstellung für ihre Einrichtung. Die interessierten Bürger*innen haben die Wahl zwischen einer Vielzahl zumeist kostenfreier Angebote in ganz Berlin.

Die Veranstaltungsreihe Offenes Denkmal fing am 12. September 1993 klein an. Das wannseeFORUM erhielt 1995 den Status „denkmalgeschützt“ für das Haupthaus, das Kutscherhaus und den Garten als „Ensemble Bankiersvilla Joerger“.

Vor dem 1. Tag des offenen Denkmals im wannseeFORUM fragten wir uns: Würde sich überhaupt jemand auf einen Besuch einer Villa am Stadtrand einlassen? Es gab ja keine touristische Sensation zu sehen, sondern – nach Definition des LDA – ein Privathaus, denkmalgerecht saniert. Fachliche Details des Sanierungsprozesses – wie die schonende Säuberung von Ziegeln und Säulen – dominierten dann auch den ersten offiziellen Denkmalstag, Dazu gab es wiederholte Hausführungen für die immerhin mehr als 50 Gäste. Es zeigte sich, dass die meisten Besucher*innen keine detailversessenen Experten, sondern geschichtlich und gesellschaftlich interessierte Leute waren. Darauf konnte die Bildungsstätte wannseeFORUM, gewohnt sich auf unterschiedliche Gäste einzustellen, künftig entspannt reagieren.

Ab 1999 gab es – als gleichsam verbindendes Element – für die Tage des offenen Denkmals jeweils ein zentrales Motto: „Europa – ein gemeinsames Erbe“ war das erste. Das wannseeFoum fand in den wechselnden Jahres-Motti immer Anhaltspunkte, konnte aber vor allem an das weitgespannte Interesse der Besucher*innen anknüpfen, die neben der Architektur und der Geschichte der Familie Joerger auch die Geschichte des Hauses als Bildungsstätte und die Inhalte der aktuellen Jugendbildungsarbeit spannend fanden. Und auch das ist ein Zweck der Tage des offenen Denkmals: Private Eigentümer, Vereine und Stiftungen, die sich engagiert um den Erhalt denkmalgeschützter Bauten und Anlagen kümmern, Gelegenheit zu geben, ihre Arbeit der Öffentlichkeit vorzustellen.

Engagierte Arbeit an und in denkmalgeschützten Anlagen wie dem wannseeFORUM heißt nicht nur baulichen Verfall stoppen, behutsam nach historischen Vorlagen restaurieren, sondern es heißt vor allem, achtsam mit dem Denkmal umzugehen. Insofern ist das Ensemble Villa Joerger auch ein gemeinsames Projekt aller Stiftungsangehörigen, der freien Mitarbeiter*innen und der Jugendlichen, die die zentrale Zielgruppe des wannseeFORUM sind. Und es wird ganz überwiegend achtsam mit diesem Ort umgegangen! Die für das wannseeFORUM Verantwortlichen engagieren sich, diesen Ort für Jugendliche zu erhalten. Und die Jugendlichen nehmen sehr wohl war, dass neben der inhaltlichen Arbeit die Schönheit, die Atmosphäre, das Gepflegt-Sein dieses Ortes auch ein Ausdruck der Wertschätzung für sie ist und „honorieren“ das.

Die Besucher*innen kommen zum Tag des offenen Denkmals aus durchaus unterschiedlichen Gründen: Sei es, dass ein spezielles Informationsinteresse dahintersteht, sei es, dass – wenn man schon die Villenkolonie Alsen geschafft hatte – auch das so nahe wannseeFORUM noch „mitnimmt“, sei es, dass das zusätzliche Angebot von Kaffee und (selbst gebackenen) Kuchen „zieht“. Was auch immer der Anlass für einen Besuch ist – die Allermeisten sind begeistert, wiederum aus unterschiedlichen Gründen: Einige nehmen sich einen Kaffee, gehen in den Garten, hörten kaum die Erläuterungen zum Gartendenkmal – die Rolle der Birken, das typische Duo aus Stieleiche und Buche – sondern geben sich einfach der Magie des Ortes hin. Architektur-Begeisterte und -Studierende wandeln auf den Spuren der Architekten Breslauer und Salinger und lassen sich über die Geschichte des Hauses informieren; pensionierte Lehrerinnen und Lehrer, die vor langer Zeit mit ihren Klassen hier waren, wollen Erinnerungen auffrischen, einiges aus der aktuellen Arbeit erfahren; andere haben Interesse an der Re-Education im Nachkriegs-Berlin oder lassen sich das „Werkstatt-Prinzip“ der politisch-kulturellen Bildungsarbeit des Hauses erklären.

Das „Haus“ ist jeweils vorbereitet: Fotos und Collagen im Foyer geben Auskunft über die Vergangenheit und Video-Filme Informationen über die aktuelle Arbeit. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des wannseeFORUM, Vorstands- und Kuratoriums-Mitglieder machten Rundgänge, beantworteten Fragen, sorgen für Kaffee- und Kuchen-Nachschub.

So lief es viele Jahre bis dann 2020, das Jahr der Pandemie, eine Änderung der Gestaltung des Tags des offenen Denkmals verlangte. AHA+L übernahm die Regie. Einiges konnte nach wie vor im „quer-gelüfteten“ Foyer stattfinden, das meiste wurde ins Freie verlagert. Und es wurde wieder an die Anfänge angeknüpft: Aus den vielen individuellen und Kleingruppen-Gesprächen der Vorjahre wurde eine zusammenhängende geschichtlich-kulturelle Veranstaltung mit einem kleinen Konzert des Saxophonquartetts „Düsenfischers Handarbeitszirkel“ und einem Vortrag über die Verbindung der Geschichte der Familie Joerger mit der des Hauses:

Das Ehepaar Carl und Elisabeth Joerger suchte Anfang des 20. Jahrhunderts einen passenden Ort für seine Sommerresidenz und fand ihn in Stolpe, 2 Meilen vor Berlin am Pohlesee. Ihren Hauptwohnsitz hatten sie in der Lenneestraße in Mitte, nahe dem Arbeitsplatz von Carl Joerger, der Mitinhaber der Delbrück-Bank am Potsdamer Platz war. Vom Potsdamer Platz gab es schon die Zugverbindung nach Potsdam mit Halt in Wannsee. Als Architekten engagierten sie Alfred Breslauer und Paul Salinger, die ein gemeinsames Büro in Potsdam hatten und als moderne Architekten speziell für Landhäuser galten. Dass die beiden jüdischer Herkunft waren, war für die großbürgerlichen Joergers, alt-katholischer bzw. protestantischer Religionszugehörigkeit, offenbar kein Hindernis.

Die Villa Joerger entstand 1907/08 als ein herausragendes Beispiel hochwertiger Landhausarchitektur mit Elementen Brandenburger Herrenhäuser. Der Bau ist perfekt symmetrisch angelegt, wie besonders der Blick von der Seeseite auf die Klinkerfassade mit dem Portikus zeigt. Stilbildend sind die Putzspiegel unter den Fenstern mit Blumenmotiven, überraschend in den Farben braun-ocker gehalten. Die Fensterrahmen und die Klappläden sind nicht wie üblich weiß, sondern hellgrau/beige gestrichen. Die weiche Farbgebung unterstreicht die Eleganz der architektonischen Gestaltung. Übrigens war die originale Farbanalyse durch die Unterstützung des LDA möglich.

Für die Innengestaltung des Hauses nutzten die Architekten moderne Bautechniken wie Beton. Das Ambiente entsprach dem gesellschaftlichen Stand der Joergers. Im Parterre lagen die repräsentativen hohen Räume. Von der weiträumigen Empfangshalle führte eine imposante Flügeltür in den Kaminsaal, der wiederum auf den Portikus mit weitem Blick auf den See führte. Weitere Gesellschafträume schlossen sich an. Es gab einen Speiseaufzug vom Keller aus, mit Halt in der Küche und im 1. Stock. Im 1. Stock lagen das Elternschlafzimmer mit Balkon zum See, die Kinderzimmer, das Zimmer fürs Kindermädchen und zwei große Bäder. Unterm Dach gab es weitere Zimmer für das Personal.

Die Joergers hatten inzwischen vier Kinder, was den Umzug aufs Land nahelegte. 1920 zog die Familie ganz nach Wannsee. Für die Mobilität war durch das Kutscherhaus gesorgt: In dem Klinkerbau gab es eine Remise für die Kutsche, Boxen für zwei Pferde, eine Wohnung für den Kutscher und unterm Dach den Heuboden. Carl Joerger soll zur Bahnstation Wannsee geritten sein. Das Kutscherhaus blieb außergewöhnlich als weitere Häuser am Kleinen Wannsee entstanden; zu denen gehörten meist aufwändige Bootshäuser.

Die Vorstellung von der Idylle am See endet abrupt mit dem Tod von Carl Joerger im Mai 1945. Wannsee wurde als letzter Bezirk im Ring um Berlin nach erbitterten Kämpfen von der Sowjetischen Armee eingenommen. Im

Zuge der Besetzung erschoss ein Soldat den Hausherrn. Elisabeth Joerger starb wenig später aus Schwäche bei Freunden.

Als Wannsee amerikanischer Sektor wurde, beschlagnahmten die Amerikaner die Villa als Unterkunft für hochrangige Offiziere. Sie gaben sie 1950 zurück an die Erbengemeinschaft der Joergers, die die beiden Häuser und den Garten für 120 000 DM an den Verein Wannseeheim für Jugendarbeit verkaufte. Heute gibt es freundschaftliche Kontakte zwischen den Nachfahren der Joergers und der Stiftung wannseeFORUM.

Zur Geschichte des Hauses gehört auch das Schicksal seiner Architekten. Alfred Breslauer wurde 1934 als „Halbjude“ aus der Akademie der Künste ausgeschlossen und emigrierte 1939 in die Schweiz. Paul Salinger wurde 1942 nach Theresienstadt deportiert, wo er im selben Jahr starb.

Die Joergers waren im Dritten Reich keine Nazis gewesen, jedoch war Carl Joerger im Bankgeschäft und in Wirtschaftsgremien mit der herrschenden Clique verbandelt. Andererseits war es für die weltoffene, tolerante Lebensart der Joergers kein Problem gewesen, für den Bau ihres Hauses jüdische Architekten zu beauftragen, obwohl ab den 1890er Jahren wieder eine neue Welle des offenen Antisemitismus hochkam. Es sind diese Ambivalenzen, die auch als Thema in unserem „offenen Denkmals“, der Jugendbildungsstätte, diskutiert werden.

„Denk_mal nachhaltig“ war das Motto des Tags des offenen Denkmals 2020 gewesen. Es trifft den Kern der Aufgabe der Stiftung wannseeFORUM – denn was ist nachhaltiger als eine kontinuierliche Jugendbildung! Dass diese Arbeit an einem solchen Ort stattfindet, lässt Jugendliche ganz unterschiedlicher Herkunft neben vielen politisch-kulturellen Inhalten auch „Schönheit“ erfahren, ein architektonisches Meisterstück in einem sorgfältig gestalteten Park.

DOKUMENTATION

STIFTUNGSVORSTAND

Heinz Blumensath (Vorstandsvorsitzender)
Gabriela Lamche (stellvertretende Vorstandsvorsitzende)
Dr. Natan Hogrebe
Barbara Kühn
Andreas Hilliger

KURATORIUMSVORSITZENDE

Sabine Behn (Vorsitzende des Kuratoriums)
Heidemarie Dreyer-Weik (Stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums)

MITARBEITER*INNEN 2020

PÄDAGOGIK

Pädagogischer Leiter	*Dr. Roman Fröhlich*
Dozent für Kulturelle Bildung und Internationalen Austausch	*Lukas Macher (bis 31.01.2020)*
	Simone Häckel (ab 01.02.2020)
Dozent für Politische Bildung	*Finn Sörje*
Dozentin für Politische Bildung	*Tina Leskien*
Dozentin für Neue Medien	*Annette Ullrich*

VERWALTUNG

Verwaltungsleiterin	*Felix Gärtner (bis 30.06.2020)*
	Christiane Roos (ab 01.06.2020)
Empfang und Organisation	*Lisa Wickert*
Verwaltungsangestellte	*Renata Reincke*
Verwaltungsangestellte	*Ursula Politowski*
Verwaltungsangestellte	*Karolin Golfier*
Verwaltungsangestellter, IT, Umweltmanagement, Archiv	*Hartwig Sprotte*

HAUSWIRTSCHAFT

Hauswirtschaftsleiterin	*Luisa Roll*
Küchenleiter	*Thorsten Mertens*
Koch/Stellvertr. Küchenleiter	*Stefan Zimmermann*
Koch	*Steven Mastur*
Küchenhilfe	*Susan Rehfeldt*
Küchenhilfe	*Henry Senftleben*
Küchenhilfe	*Mirsada Jordans*
Küchenhilfe/Reinigungshilfe	*Birgit Pankonin*
Küchenhilfe/Reinigungshilfe	*Patricia Smith*
Reinigungshilfe	*Kerstin Knaack*
Reinigungshilfe	*Tarek Babu*
Reinigungshilfe	*Schorla Ouma-Keuck*
Reinigungshilfe	*Steven Eikmeier*
Haustechnikleiter	*Martin Lange*
Haustechniker	*Mike Walter*
Haustechniker	*Ingo Wilhelm*
Haustechniker	*Sascha Pitzen*

FREIWILLIGES JAHR / PRAKTIKUM

Praktikum	*Marcellina von Massenbach (17.08.-31.10.2020)*

GASTDOZENT*INNEN, REFERENT*INNEN UND FREIE MITARBEITER*INNEN 2020

Katja Ammer	*Schauspielerin. Sängerin*
Andrea-Vicky Amankwaa-Birago	*Trainerin Rassismuskritik, Empowerment & Vielfalt*
Cenk Arpa	*Freiberuflicher Bildungsreferent, Musiker*
George Awad	*Sprachmittler*
Ellen Backes	*123comics*
Martina Becker	*Künstlerin*
Luisa Bläse	*Freie Bildungsreferentin*
Robert Behrendt	*Freier Autor, Referent und Medienbildner*
Nadine Brech	*Freie Trainerin*
Harley de Castillo	*Tänzer*
Claire Chaulet	*Workshopleiterin/Betreuerin*
Tobias Deicke	*Zeichner und Animator*
Anne Drees	*Kultur- und Projektmanagerin*
Lisa Elm	*Freie Bildungsreferentin*
Vinzenz Fengler	*Anti-Gewalt-Trainer, Performancekünstler*
Alessandra Ferrini	*Künstlerin, Forscherin und Pädagogin*
Friederike Frank	*Freiberufliche Bildungsreferentin (stuhlkreis_revolte)*
Emma Fuchs	*Schülerin*
Bernhard Gaudian	*Theaterregisseur*
Maike Gaza	*Freie Trainerin*
Leonie Geiger	*Redakteurin*
Fred Gehrig	*Tänzer, Choreograph*
Anne Gersdorff	*Freiberufliche Bildungsreferentin*
Leonard Grond	*Künstler*
Jule Grüninger	*Trainerin*
Serafim Gusev	*Sprachmittler*
Gustav Hámos	*Fotograf*
Dr. Imke Hansen	*Historikerin für Gewalt- und Traumaerfahrungen*
Lou Herbst	*Bildungsreferent*in*
Karin Hille	
Ariella Hirshfeld	*Schauspielerin*
Ann-Marlen Hoolt	*Journalistin*
Tilman Hurlin	*Fotograf, Projektmanager*
Remigio Gazzari	*Kurator und Politikwissenschaftler*
Cheick „Gigo“ Jungermann	*Mediengestalter, Rapper*
Cihan Kiliç	*Trainer und Aktivist*
Konstantin Kloppe	*Freier Trainer*
Michaela Kniep	*Medienpädagogin*
Mia Knop Jacobsen	*Freiberufliche Musikerin und Musikpädagogin*
Katja Kottmann	*Konzeptkünstlerin*
Deborah Kröger	*Trainerin*
Franziska Krüger	*Freie Bildungsreferentin*
Silke Krüger	*Fotografin*
Klara Liebig	*Freiberufliche Bildungsreferentin, Tänzerin*
Jessica Lein	*Freie Trainerin*
Asomba Maduka	*Freiberuflicher Bildungsreferent*
Marcellina von Massenbach	*Seminarassistenz*
Caterina Menegoni	*Natur- und Umweltpädagogin*
Jonas Möhring	*Grafikdesigner, Comiczeichner*
Joshua Nsubuga	*Tänzer*
OKO	*Künstlerin*
Helena Ommert	*Trainerin*
Tanja Otolski	*Schauspielerin*
Felix Pestemer	*Künstler*
Bettina Pinzl	*Politologin*
Katja Pratschke	*Medienkünstlerin*
Christian Rabl	*Historiker*
Lucia Rademacher	*Freie Bildungsreferentin*
Nadine Rahimtoola	*Theaterpädagogin*
Paul Ramisch	*Webdesigner, Grafiker*

Birte Rauch	*Trainerin*
Pauline Recke	*Grafikdesignerin*
NiNa Reichert	*Freiberufliche Bildungsreferentin*
Katharina Isabel Ribka	*Freie Trainerin*
Christina Rogers	*Kulturwissenschaftlerin*
Dr. Emilia Zenzile Roig	*Politologin, Gründerin und Direktorin des Center for Intersectional Justice (CIJ)*
Jasmin Schäffler	*Medienkünstlerin*
Felix Scheel	*Sozialpädagoge*
Armin Scheffler	*Freier Trainer*
Tanja Schindler	*Futurist*
Jonas Schmidt	*Theaterpädagoge*
Imke Schmidt-Sári	*123comics*
Ka Schmitz	*123comics*
Fabian Schrader	*Theaterpädagoge (stuhlkreis_revolte)*
Sebastian Stachorra	*Journalist*
Anna Surel	*Freie Trainerin*
Eda Tigli	*Freiberufliche Bildungsreferentin*
Özlem Topuz	*Freie Bildungsreferentin*
Andi Weiland	*Politik- & Kommunikationswissenschaftler, Fotograf*
Falk Weiß	*Fotograf*
Sophia Wenkel	*Freie Journalistin*
Moyra Wollenberg	*Psychologin, freie Bildungsreferentin*
Constanze Wolpers	*Filmemacherin, Medienpädagogin*
Markus Zimmermann	*Bildhauer und Performancekünstler*

FÖRDERNDE INSTITUTIONEN UND KOOPERATIONSPARTNER 2020

FÖRDERNDE INSTITUTIONEN 2020

- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten
- Berliner Landeszentrale für politische Bildung
- Bezirksamt Mitte von Berlin, Jugendamt
- Bundeszentrale für politische Bildung
- Council of Europe
- EPIZ-Globales Lernen in Berlin
- Friedrich-Ebert-Stiftung
- JUGEND für Europa / Erasmus+ JUGEND IN AKTION
- KiöR Kunst im öffentlichen Raum Niederösterreich und Viertelfestival Niederösterreich
- Landesjugendring Berlin
- Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie
- Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft
- Zukunftsfonds der Republik Österreich

MITGLIEDSCHAFTEN DER STIFTUNG WANNSEEFORUM 2020

- Arbeitskreis Berliner Jugendbildungsstätten (ABJ)
- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB)
- Bundesverband Deutscher Stiftungen
- Landesarbeitsgemeinschaft Medienarbeit e.V. Berlin
- Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin e.V.

KOOPERATIONSPARTNER 2020

- Anne Frank Zentrum
- Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf
- Bezirksamt Mitte von Berlin, Jugendamt
- Concrete Narrative Society e.V.
- Friedrich-Ebert-Stiftung
- Goethe-Institut Berlin
- grenzgänger | forschung & training
- HaBer project e. V.
- Holon Municipality
- Junge Islam Konferenz
- Jugendkunstschule ATRIUM
- Königin-Luise-Stiftung
- Kreatives Schreiben e.V.
- Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin e.V.
- Museion Bozen, Italien
- Museum of Contemporary Art Zagreb, Kroatien
- Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg (SFBB)
- StadtschülerInnenvertretung München
- Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft
- stuhlkreis_revolte - Kollektiv für emanzipatorische Bildungsarbeit und Prozessbegleitung
- SV-Bildungswerk
- Türkischer Bund Berlin-Brandenburg (TBB)
- Verein HASENHERZ oder die Lust am bewegten Bild und Wort, Wien, Österreich
- Young Voice TGD
- Zeithistorisches Zentrum Melk Memorial, Österreich
- Fachhochschule St. Pölten, Österreich

BETEILIGTE SCHULEN 2020

- Bettina-von-Arnim-Schule
- Carl-Bolle-Grundschule
- Carlo-Schmid-Oberschule
- Fanny-Hensel-Grundschule
- Felix-Mendelssohn-Bartholdy-Gymnasium
- Friedensburg-Oberschule
- Fritz-Reuter-Schule
- Goethe-Gymnasium
- Hufeland-Schule
- Johanna-Eck-Schule
- John-Lennon-Gymnasium
- Kastanienbaum-Grundschule
- Königin-Luise-Stiftung
- Kurt-Schwitters-Schule
- Nelson-Mandela-Schule
- Paulsen-Gymnasium
- Röntgen-Schule
- Sophie-Brahe-Schule
- Willi-Graf-Gymnasium
- Wilma-Rudolph-Schule

SEMINARE 2020

VERANSTALTER	SEMINARTITEL	VERANTWORTLICH	BEGINN	ENDE
Goethe-Institut	Sprachkurs der PASCH-Schüler*innen		07.01.2020	27.01.2020
Stiftung wannseeFORUM, Friedensburg-Oberschule	**Probentage des Ensembles**	**Roman Fröhlich**	**08.01.2020**	**10.01.2020**
Deutsche Optimist-Dinghy-Vereinigung e. V.	Beiratssitzung		10.01.2020	12.01.2020
Stiftung wannseeFORUM, Verein HASENHERZ, Zeithistorisches Zentrum Melk Memorial	**ART WORKS! European Culture of Resistance and Liberation, Vorbereitungstreffen**	**Roman Fröhlich, Ruth Anderwald, Leonhard Grond, Christian Rabl**	**16.01.2020**	**18.01.2020**
Stiftung wannseeFORUM, Goethe-Institut, Nelson-Mandela-Schule	**Wer bist du? - „Niemand“, internationale Projektwerkstatt mit PASCH-Schüler*innen**	**Lukas Macher, Simone Häckel**	**18.01.2020**	**24.01.2020**
Klima-Allianz Deutschland	Klausurtagung		28.01.2020	30.01.2020
Stiftung Nord-Süd-Brücken	Klausurtagung		28.01.2020	29.01.2020
Studienstiftung des deutschen Volkes	Auswahlseminar für Fortgeschrittene		01.02.2020	02.02.2020
Stiftung wannseeFORUM, LKJ Berlin e.V.	**„Instagrammable“, Künstlerische Fotografie-und Filmwerkstätten, Wahlpflichtseminar FSJ-Kultur**	**Annette Ullrich**	**03.02.2020**	**08.02.2020**
Prof. Dr. Manfred Kappeler	"Mein Weg als Praktiker in der Sozialen Arbeit 1959-2020"		07.02.2020	09.02.2020
Stiftung wannseeFORUM, Bettina-von-Arnim-Schule	**Wasser-H2O, kunstFORUM mit Schüler*innen**	**Simone Häckel**	**10.02.2020**	**15.02.2020**
Evangelische Schulstiftung in der EKBO	Klausurtagung		10.02.2020	12.02.2020
Stiftung SPI	Klausurtagung		13.02.2020	13.02.2020
Stiftung der Deutschen Wirtschaft gGmbH im Haus der Deutschen Wirtschaft	Klausurtagung		14.02.2020	16.02.2020
Stiftung wannseeFORUM, Wilma-Rudolph-Schule, Willi-Graf-Gymnasium, Johanna-Eck-Schule, Paulsen-Gymnasium	**SV Seminar mit Schüler*innen**	**Finn Sörje**	**16.02.2020**	**22.02.2020**
SFBB Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg	Traumapädagogische Arbeit mit psychisch belasteten Kindern und Jugendlichen		17.02.2020	18.02.2020
Laterna Magica Filmproduktion GmbH	Dreharbeiten		18.02.2020	18.02.2020
Bundesministerium für Arbeit und Soziales	Referatsklausur		18.02.2020	19.02.2020
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit	Teamcoaching		19.02.2020	20.02.2020
Ruth-Cohn-Institut	Mitgliederversammlung		21.02.2020	23.02.2020
Stiftung wannseeFORUM, Paulsen-Gymnasium	**Musikprobenfahrt**	**Roman Fröhlich**	**24.02.2020**	**26.02.2020**
SFBB Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg	Motivierende Gesprächsführung- eine Frage der Haltung		24.02.2020	26.02.2020

VERANSTALTER	SEMINARTITEL	VERANTWORTLICH	BEGINN	ENDE
SFBB Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg	Gemeinsm, fair und tragfähig entscheiden: Systemisches Konsensieren in der Jugendarbeit		27.02.2020	27.02.2020
delphi Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung mbH	Gruppenveranstaltung		28.02.2020	01.03.2020
Stiftung wansseFORUM, Schule ein Gesicht geben e.V.	**SV Vernetzen**	**Finn Sörje, Felix Scheel**	**2/28/20**	**01.03.2020**
Stiftung wannseeFORUM,Türkischer Bund Berlin-Brandenburg	**Zukunft, FSJ-Seminar**	**Tina Leskien**	**02.03.2020**	**06.03.2020**
Humboldt Universität zu Berlin	Inklusion-Schule-Bildung		02.03.2020	06.03.2020
SFBB Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg	"Neu im ASD/RSD" Verwaltungsrecht		04.03.2020	06.03.2020
Brot für die Welt	Klausurtagung		05.03.2020	05.03.2020
Stiftung Nord-Süd-Brücken	Klausurtagung		06.03.2020	08.03.2020
Stiftung wannseeFORUM, Council of Europe	**Training Course for staff of Youth Centres**	**Roman Fröhlich, Tina Leskien, Simone Häckel**	**08.03.2020**	**13.03.2020**
SFBB Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg	Kinder brauchen Werte- Werteentwicklung in der frühkindlichen Bildung		09.03.2020	10.03.2020
Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V.	Denkfabrik		11.03.2020	12.03.2020

VERANSTALTER	SEMINARTITEL	VERANTWORTLICH	BEGINN	ENDE
ZPHU - Zentrum für Psychotherapie am Institut für Psychologie der HU Berlin	SE-Veranstaltung III		13.03.2020	15.03.2020
Stiftung wannseeFORUM, Concrete Narrative Society e.V.	**NEVER AGAIN! NS-Verbrechen, Widerstand und Gedenkkultur in Deutschland**	**Katja Pratschke, Roman Fröhlich**	**18.04.2020**	
Stiftung wannseeFORUM, Verein HASENHERZ, Zeithistorisches Zentrum Melk Memorial	**ART WORKS! European Culture of Resistance and Liberation, online-Seminar**	**Roman Fröhlich, Ruth Anderwald, Leonhard Grond, Christian Rabl**	**01.05.2020**	**31.05.2020**
Carpus e.V.	Erstellung Handbuch "Globales Lernen"		11.06.2020	12.06.2020
Stiftung wannseeFORUM, Türkischer Bund Berlin-Brandenburg	**Klassismus, FSJ-Seminar**	**Tina Leskien**	**22.06.2020**	**26.06.2020**
Stiftung wannseeFORUM, Hufeland-Schule	**Fortbildung Schülerpat*innen**	**Simone Häckel**	**29.06.2020**	**01.07.2020**
Neusser Ruderverein	Wanderfahrt		04.07.2020	06.07.2020
Stiftung wannseeFORUM, Concrete Narrative Society e.V.,	**Zukunftsbilder, Alles Jetzt anders!**	**Katja Pratschke, Roman Fröhlich**	**03.08.2020**	**07.08.2020**
Stiftung wannseeFORUM, Haus der Jugend Mitte	**Kinder- und Jugendfahrt 2020**	**Roman Fröhlich, Moritz Gooß, Heike Richter**	**03.08.2020**	**07.08.2020**
IVB	Klausurtagung		11.08.2020	14.08.2020

VERANSTALTER	SEMINARTITEL	VERANTWORTLICH	BEGINN	ENDE
EPIZ- Zentrum für Globales Lernen	Klausurtagung		21.08.2020	23.08.2020
Jugendpresse Deutschland e.V.	Vorstandssitzung		21.08.2020	23.08.2020
Deutscher Hebammenverband e.V.	Fortbildung Wiedereinstieg		25.08.2020	28.08.2020
Stiftung wannseeFORUM, Friedensburg-Oberschule	**SV-Seminar mit Schüler*innen**	**Annette Ullrich, Bernhard Gaudian**	**26.08.2020**	**28.08.2020**
Stfitung wannseeFORUM, EPIZ- Zentrum für Globales Lernen	**Mitmischen possible! Seminarwoche zu SV-Arbeit und Nachhaltigkeit**	**Finn Sörje**	**31.08.2020**	**04.09.2020**
Stfitung wannseeFORUM, Königin-Luise-Stiftung	**"schwarz, weiß, bunt", Film- und Medienseminar zum Thema des deutschen Jugendfotopreises 2021**	**Annette Ullrich, Martina Becker, Michaela Kniep**	**31.08.2020**	**05.09.2020**
Bundeswehr - Zentrum Innere Führung	Seminar für Politische Bildung		07.09.2020	11.09.2020
SFBB Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg	Partizipation im Hilfeplangespräch-Möglichkeiten der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen		07.09.2020	09.09.2020
Stfitung wannseeFORUM, Fritz-Reuter-Oberschule	**SV Seminar mit Schüler*innen**	**Finn Sörje**	**07.09.2020**	**10.09.2020**
ZPHU - Zentrum für Psychotherapie am Institut für Psychologie der HU Berlin	SE-Veranstaltung IV		11.09.2020	13.09.2020
INKOTA-Netzwerk	Klausurtagung		14.09.2020	16.09.2020
Mittelhof e.V.	Klausur Kitaleitung		14.09.2020	15.09.2020
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit	Teambuilding		16.09.2020	17.09.2020
ZGFU Ambulanz für Kinder-u. Jugendlichenpsychotherapie	Selbsterfahrungsseminar		17.09.2020	19.09.2020
Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.	Kommissionssitzung		17.09.2020	18.09.2020
Stiftung wansseFORUM, Schule ein Gesicht geben e.V.	**SV Vernetzen**	**Felix Scheel, Finn Sörje**	**18.09.2020**	**20.09.2020**
Bundeswehr - Zentrum Innere Führung	Seminar für Politische Bildung		21.09.2020	25.09.2020
SFBB Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg	Durch tiergestützte Pädagogik soziale Kompetenzen in der Schule fördern		21.09.2020	21.09.2020
Stiftung wannseeFORUM, Sophie-Brahe Schule, Röntgen-Schule, Goethe-Gymnasium	**SV-Seminar mit Schüler*innen**	**Finn Sörje**	**21.09.2020**	**27.09.2020**
Stiftung wannseeFORUM, Carlo-Schmid-Oberschule	**„schwarz, weiß, bunt“, Filmesminar zum Thema des deutschen Jugendfotopreises 2021**	**Simone Häckel**	**27.09.2020**	**30.09.2020**
Stiftung wannseeFORUM, grenzgänger e.V., Carl-Bolle-Grundschule	**SV-Seminar mit Schüler*innen**	**Franziska Krüger, Roman Fröhlich**	**28.09.2020**	**29.09.2020**
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e.V.	Referatsklausur		30.09.2020	01.10.2020
Stiftung wannseeFORUM, grenzgänger e.V., Kastanienbaum-Grundschule	**SV-Seminar mit Schüler*innen**	**Franziska Krüger, Roman Fröhlich**	**30.09.2020**	**01.10.2020**
Anne FrankZentrum	Botschafter*innen Seminar		01.10.2020	04.10.2020
ZPHU - Zentrum für Psychotherapie am Institut für Psychologie der HU Berlin	SE Veranstaltung I		02.10.2020	04.10.2020
SFBB Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg	Durch tiergestützte Pädagogik, soziale Kompetenzen in der Schule fördern		05.10.2020	06.10.2020

VERANSTALTER	SEMINARTITEL	VERANTWORTLICH	BEGINN	ENDE
Stiftung wannseeFORUM, Carl-Bolle-Grundschule	**Klassenerlebnis**	**Roman Fröhlich, Simone Häckel**	**05.10.2020**	**06.10.2020**
Goethe-Institut e.V., pobocka Ceska republika	Jugend debattiert international		06.10.2020	10.10.2020
SFBB Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg	Traumapädagogische Arbeit mit psychisch belasteten Kindern und Jugendlichen		09.10.2020	09.10.2020
ZGFU Ambulanz für Kinder-u. Jugendlichenpsychotherapie	Selbsterfahrungsseminar JG2019		09.10.2020	10.10.2020
Stiftung wannseeFORUM, HaBer project e.V.	**„Hip Hop meets Rumba“ DanceCamp, Deutsch- Kubanischer Tanzaustausch**	**Klara Liebig, Roman Fröhlich**	**12.10.2020**	**17.10.2020**
Stiftung wannseeFORUM, Kreatives Schreiben e.V.	**GRENZEN, Schreibwerkstatt für Jugendliche**	**Annette Ullrich, Frank Sorge**	**12.10.2020**	**16.10.2020**
Stiftung wannseeFORUM, TeachCOM Edutainment gGmbH	**Herbstcamp**	**Klara Liebig, Roman Fröhlich**	**19.10.2020**	**23.10.2020**
Stiftung wannseeFORUM, Weinmeisterhaus-Jugendkulturzentrum Mitte	**Hören und Zeichnen, Seminar für Kinder und Jugendliche**	**Pura Kauf, Roman Fröhlich**	**19.10.2020**	**22.10.2020**
Stiftung wannseeFORUM	**Trotz Alledem! 20. Pfingstakademie Jugendbeteiligung mit Jugendlichen aus ganz Deutschland**	**Finn Sörje**	**23.10.2020**	**25.10.2020**
Deutscher Caritasverband	**Team-Feedback**		**26.10.2020**	**26.10.2020**
Stiftung wannseeFORUM, grenzgänger e.V., Fanny-Hensel-Grundschule	**SV-Seminar mit Schüler*innen**	**Franziska Krüger, Roman Fröhlich**	**27.10.2020**	**28.10.2020**
SFBB Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg	Kinder brauchen Werte- Werteentwicklung in der frühkindlichen Bildung		26.10.2020	28.10.2020
SFBB Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg	Resilienz stärken- Selbstsorge als Voraussetzung für eine achtsame Arbeit in der Jugendhilfe und im Kinderschutz		29.10.2020	30.10.2020
Stiftung wansseFORUM, Schule ein Gesicht geben e.V.	**SV-Seminar mit Schüler*innen**	**Felix Scheel, Finn Sörje**	**30.10.2020**	**01.11.2020**
Stiftung wannseeFORUM, Bettina-von-Arnim-Schule, Kurt-Schwitters-Schule	**Wasser, wannseeWERKSTATT mt Schüler*innen**	**Simone Häckel**	**02.11.2020**	**07.11.2020**
SFBB Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg	Praxisanleitung, -begleitung & Mentoring am Lernort Praxis		04.11.2020	06.11.2020
SFBB Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg	Migrationssensibler Kinderschutz		05.11.2020	06.11.2020
SFBB Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg	Umgang mit eskalierenden Situationen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen		09.11.2020	11.11.2020
Stiftung wannseeFORUM, Türkischer Bund Berlin-Brandenburg	**Leben in Berlin, FSJ-Seminar**	**Tina Leskien**	**09.11.2020**	**13.11.2020**
SFBB Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg	Umgang mit psychisch auffälligen Eltern in den Hilfen zur Erziehung		12.11.2020	13.11.2020
SFBB Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg	Kinder in unsicheren Lebenslagen: (Drohende) Kindeswohlgefährdung		16.11.2020	17.11.2020
Stiftung wannseeFORUM, Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft	**EUROPEANS FOR PEACE online youth conference**	**Tina Leskien**	**16.11.2020**	**19.11.2020**
SFBB Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg	Rechtliche Grundlagen für die Arbeit in (teil-)stationären Einrichtungen		19.11.2020	19.11.2020
Stfitung wannseeFORUM, Haus der Jugend Mitte	**Jugendbeirat**	**Roman Fröhlich, Moritz Gooß, Heike Richter**	**20.11.2020**	**22.11.2020**
SFBB Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg	Praxisanleitung, -begleitung & Mentoring am Lernort Praxis		23.11.2020	26.11.2020

VERANSTALTER	SEMINARTITEL	VERANTWORTLICH	BEGINN	ENDE
Stiftung wannseeFORUM, Türkischer Bund Berlin-Brandenburg	**Leben in Berlin, FSJ-Seminar**	**Tina Leskien**	**23.11.2020**	**27.11.2020**
Stiftung wannseeFORUM, BETEILIGUNGSFÜCHSE	**SV-Beratung**	**Felix Scheel, Roman Fröhlich**	**24.11.2020**	**24.11.2020**
ZGFU Ambulanz für Kinder-u. Jugendlichenpsychotherapie	Selbsterfahrungsseminar JG 2020		27.11.2020	28.11.2020
SFBB Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg	„Neu im ASD/RSD“ Grundlagen des Familienrechts		30.11.2020	01.12.2020
SFBB Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg	Praxisbegleitung am Lernort Praxis		02.12.2020	04.12.2020
SFBB Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg	„Neu im ASD/RSD“ Familiengerichtliches Verfahren		07.12.2020	08.12.2020
Stiftung wansseeFORUM Holon Municipality, Bezirksamt Mitte von Berlin - Jugendamt	**Here/There - Past/Present, Israelaustausch digital**	**Bettina Pinzl, Roman Fröhlich**	**10.12.2020**	**10.12.2020**
Stiftung wannseeFORUM, Türkischer Bund Berlin-Brandenburg	**Macht der Emotionen - Umgang mit Gefühlen, Stress und Krisen, FSJ-Seminar**	**Tina Leskien**	**14.12.2020**	**18.12.2020**
Stiftung wannseeFORUM	**Lernen im virtuellen Raum, Schulung für Gastdozent*innen**	**Annette Ullrich**	**21.12.2020**	**21.12.2020**

TEILNEHMENDENTAGE 2020

TEILNEHMENDE GESAMT	BERLIN	BRANDENBURG	ANDERE BESUCHENDE	UNTER 27 JAHRE	ÜBER 27 JAHRE
2.244	1.606	153	485	1.172	1.072

TEILNEHMENDENTAGE	BELEGUNGSTAGE	ÜBERNACHTUNGEN
7.545	216	4.140

BILDNACHWEIS

Ma'ayan Agmon	S. 25 (mitte)
Ruth Anderwald und Leonhard Grond/HASENHERZ	S. 9 (rechts)(Screenshot)
Sarah Augustin	S. 39
Heinz Blumensath	S. 2, 3, 4, 10, 21, 30 (rechts) 31 (links)
Hanna Csernyi	S. 28 (links unten)
Pauline Eininger	S. 28 (mitte)
Leonie Geiger	S. 14-20
Lennart Glitzenhirn	S. 27 (mitte oben)
Lilli Guguchia	S. 25 (rechts)
Allessandra Ferrini und Gruppe Museion	S. 24 (rechts)(Screenshot)
Simone Häckel	S. 6, 8, 9 (links), 11, 12, 32, 46, 51
Salma Jaber	S. 23 (rechts)
Hana Katanić, Muzej suvremene umjetnosti Zagreb	S. 22, 23 (mitte)
Ralf Klingelhöfer	S. 31 (rechts)
Lea Kodel	S. 29 (links oben)
Tina Leskin	S. 25 (rechts oben)(Screenshot), 30 (links)
Se McCarty	S. 28 (links oben)
Ana Manvelishvili	S. 27 (links)
Viktor Marčeta	S. 27 (rechts)
Mariia Panchenko	S. 26 (mitte oben)
Katsiaryna Schafranovich	S. 29 (rechts)
Hamlet Simonyan	S. 26 (mitte unten)
Annika Scharnagl	S. 26 (rechts)
Natalija Slavkovic	S. 25 (rechts)
Jens Tenhaeff	S. 43
Marion Torriente/M.P Concept	S. 5, 7
Andi Weiland	S. 35, 48, 49
Falk Weiß	S. 33, 34
Denys Yeromenko	S. 29 (links unten)
123comics	S. 26 (links), 27 (mitte unten), 28 (rechts)
bewegtbildung.net/mediale pfade	S. 36 (Screenshot)
Museion Bozen	S. 24 (links)
Stiftung wannseeFORUM-Archiv	S. 41, 42